

Von der Hauptfrag

Original<sup>2</sup>

An Hæretico sit Fides servanda:

Ob auch einem Kexer treu vnd glaub  
zu halten sey:

Eine Erschreckliche blut-

dürstige Jesuiter Predigt / so Petrus Scharga

ein vornehmer Jesuiter Mönch den 9. Septembris Anno  
1607. in der Stadt Wilde bey dem Abzuge des Polnischen  
Kriegsvolcks in Liefflandt/ gehalten hat.

5A

18830

Auch

Ist mit Hman gethan eine Jesuitische Epistel/

welche Martinus, ein Jesuit vnd Bischoff zu Segoe-  
kaw/selbst an einen seiner guten freunde gen Augspurg  
hat abgehen lassen: Dessen einhalt ist/

Von der Ziemlichen Verfolgung/ so in Stiermarck/

Kerndten/ vnd Krain fürm Jahr im Herbst von den Jesuiten  
angerichtet worden: Mit einer Vorrede vnd  
kurzem Bedencken

An. 1674

Danielis Crameri D. Auff vieler gutherkigen Chris-  
sten bitte in den Truck gegeben.



Gedruckt im Jahre nach der heilsamen Geburt JESV  
CHRISTI M. D. CI.

Reuerendo, & doctissimo viro  
Petro Scharga



Dem Christliche Euan-  
gelischem Leser / wünschet D. Daniel  
Cramerus Fried vnd Freud in Jesu  
Christo.

 Ich wol / Christlicher lieber  
Leser / biß daher keine Kundtschafft/  
Gott behüte mich ferner / mit *Petro*  
*Scharga* einem Jesuiter Mönch in Po-  
len gehabt habe / dennoch als mir von  
fürnehmen Leuten / meinen guten Freunden vnd  
Bundtgenossen am Glauben / diese seine Predigt vnd  
Kriegstrummel wider das Euangelische Blut zu-  
kommen ist / habe ich ihm dennoch den gar günstigen  
willen vnd gefallen thun / vnd dieselbe ans helle Licht  
geben wollen. Denn weil er dieselbe so weit von vns  
abgelegen in der Wilde / dahin vnser wenig kommen /  
vnd ihn hören können / gethan hat / vnd dennoch gut  
wehre / daß diese Predigt von vielen / ja allen Euan-  
gelischen Christen / möcht gehört sein worden / Also  
hab ich vermeinet / man könne denselben mangel et-  
licher massen erstatten / wenn man dieselbe Predigt  
durch den Truck publicieren liesse. Ich glaub auch ja  
nicht / daß mir der Herr *Scharga* oder sonsten jemandt  
A ij solches

solches vbel außlegen werde/ denn sonst nicht vngerechlich / das wol ein gelarter dem andern diesen willen thut / vnd offter ein ander ohn vorwissen des *Authoris* arbeit ans Liecht geben pflegt/ wenn nur nicht einer des andern Arbeit stiehlt / vnd vnter seinem oder frembden *Authoris* nahmen lest außgehn. Das hat sich aber ja der *Scharga* nicht bey mir zubeforgen/ denn da behüt mich Gott für / das ich mir diese seine gemachte Arbeit anmassen / Vnd mir diese Predigt zuschreiben solte. Denn wie solte ich dazu kommen/ das ich die Heerpaucken so schön wie er ins Feld schlagen/ vnd (wie du folgendts lesen wirst) einen solchen zutreglichen Rath/das Lutherische Ketzterblut so leicht *quasi aliud agendo* zuuertilgen/ wie er/hette sollen erfinden können? Da hören ander vnd zwar Jesuiter Köpffe zu / die können allein solche anschleg machen/ welche sie vnter dem viereckichten Jesuiter Hütlein erschwitzen. Vnd gesetzt/ das ich oder ein ander schon des *Authoris* nahmen bey dieser Predigt hette verschweigen oder verendern wollen/ so weiß ich gewiß/ mein lieber Leser / so baldt du nur die Predigt gehöret oder vberlauffen hettest / du würdest haben alsbaldt einen solchen schmack daruon bekommen / das du vnterholen hettest herfür brechen müssen vnd sagen/ dieser Biesem riecht ganz vnd gar nach einer Jesuiterischen Klosterkatzn/ oder vielmehr nach Teuffelstreck. Darumb habe ich schlecht vnd recht / wie die Predigt gefallen

gefallen/ vnnnd auß dem Munde des Predigers von frommen Christen inn Polnischer Sprach auffgezeichnet ist/ nichts verhehlen / sondern dem *Authori* zu sonderbahrn ehren / ( so etwan ehre bey der Predigt möcht zuerholen sein / ) dieselbe wie sie auß Polnischer Sprach hat mügen können gegeben werden / jederman derselben Gopen vnnnd Abschrift durch den Truck zukommen lassen wollen. Weil aber die Jesuiten / ihrem bedüncken nach / geschwinde Köpffe sein / vnnnd derowegen hoch daher fahren / das sie nicht so leicht von dem gemeinen Mann verstanden werden können / habe ich vmb der einfaltigen willen ein kurz deutliches Bedencken dabey zu setzen hoch nötig gehalten / Nicht das ich alle boßheidt vnd Kunst der Jesuiten ergrüblen könnte ( denn sie seind Tausentkünstler / vnnnd haben vom Tausentkünstler gelernet ) sondern das ich andern möchte weiter der sache nachzudenckē vrsache geben. Denn es ist leider zuuermuhten / das dergleichen anschlege in dem Köcher noch mehr müssen fürhanden sein / Gott behüte vns für vngewitter. Denn wenn solche Frosche also quarssen / pflegt gern vngewitter darnach entstehen. Gott bekehre die armen irrigen Seelen : Diese Frosch aber wolte er in den Psuel werffen dahin sie gehören / darin ihnen endlich das Maul mit Pech dergestalt verkleistert werde / das ihr quarssen ein ende gewinne. Nun wollen wir das Jesuitische gryllen selbst anhören.

Ave



Ave Maria.

TEXTVS. 2. Samuel. ii.



**U**nd da das Jahr vmb kam/ zur  
zeit wenn die Könige pflegen auß-  
zuziehen/ sandte David Joab vnd  
seine Knechte mit ihme / vnnnd das ganze  
Israel/ das sie die Kinder Ammon verder-  
beten/ vnnnd belegten Rabba. David aber  
blieb zu Hierusalem.

*Pramiſſis pramittendis.*

**W**ag ein König wol inn den Krieg  
ziehen/ oder nicht? Er mag nicht ziehen/  
darumb das einem Könige groſſe gefahr  
darauff ſtehet. Wie dann das Exempel  
deſſelbigen Königs David an den tag gibet/ welches  
wir leſen 2. Samuel. 21. Denn da finden wir / das  
nach dem der König David wider die Philister geſtrit-  
ten hette / ein Man Jeſbj zu Nob/ welcher war der  
Kinder Rapha einer/ ein groſſer ſtarcker Mann/ den  
König

Die Jesuiter Predigt

König David baldt erschlagen hette / wann nicht  
*Abisaj* ihme zu hülffe gekommen / vnd den Philister  
erleget hette.

Wodurch dann die Kinder Israel / einen Eydt zu-  
thun bewogen wurden / sprechendt zu David: Du  
solt nicht mehr mit vns außziehen in den streit / das  
nicht das Liecht in Israel verlesche.

Derwegen sol ein König vmb der grossen gefahr  
leibs vnd lebens willen / so ihme daraus entstehet / sich  
nicht in den Krieg begeben.

**M**ag dann auch wol ein König in den  
Krieg ziehen? Ja / er mag wol ziehen: Dar-  
umb / das er mit seiner kegenwart seinem ganzen  
Kriegsheer hertz vnd muth mache / auff das sie so viel  
Kühner ihren Feind angreifen / ihnen abbruch thun /  
vnd zulezt den Sieg erhalten mügen.

Denn wir Polen haben diese art vnnnd Natur an  
vns / das wir in beysein vnnnd kegenwart vnseres Kö-  
niges vnd Herrn / lieber mit dem Feinde einen ganzen  
tag durch / denn in abwesen des Königes / eine einige  
stunde / ein Scharmükel halten wolten: Dero-  
wegen wie vorgemeldet die Ritter schafft vnd Solda-  
ten so viel beherziger zumachen / sol ein König mit in  
den Krieg ziehen.

So ziehe demnach aller Durchleuchtigster König:  
Vnd

Vnd ziehet D ihr fürnehme Ritter schafft auß Polen/  
doch also / das ihr den segen von der Geistlichkeit mit-  
nehmet/welchen ich euch meiner zusage nach/vor acht  
tagen geschehen/ ißo mittheilen will. Vnd ist zwar  
das ich euch geben wil/ nicht ein geringes/ dafegen  
wir / ob ihr vns wol zwar Vnderhalt vnnnd Not-  
turfft / (das euch Gott bezahle) reichet / wenig von  
euch zugewarten haben.

Es ist dem Geistlichen stande gesagt / welchen du  
segnest der ist gesegnet/ vnd welchen du verfluchest der  
ist verfluchet. Dem zusolge wil ich euch auff dißmal  
den Segen des Bileams / wiewol eines Gottlosen  
Priesters ( dann auch ein Gottloser Priester/ wegen  
seines Amptes einen guten Segen mittheilen/ vnnnd  
*Sacramenta* heiligen kan ) mittheilen. Wie daselbst  
geschrieben stehet im vierten Buche *Moyfis*, von an-  
fang des 22. Capittels.

Denn an bemeltem orte haben wir zuuernehmen/  
welcher gestalt die Kinder Israel bey einnehmung der  
Gananiter/vnnnd Amoriter Landes/nach dem worte  
Gottes dem Abraham vnd seinem Samen verspro-  
chen / viele Könige erleget / auch endtlich wider der  
Moabiter König Balack/ auß fürchte für den Kin-  
dern Israel/ gesandten abgefertiget zu Bileam dem  
Sohne Beor gen Pethor/ das sie ihn forderten/vnd  
ließ ihm sagen: Siehe es ist ein Volck auß Egypten  
gezo-

gezogen/das bedecket das Angesichte der Erden / vnd lieget fegeu mir. So kom nu vnd verfluche mir das Volck / denn es ist mir zu mechtig/ ob ich es schlagen möchte / vnd auß dem Lande vertreiben. Denn ich weiß das welchen du segnest / der ist gesegnet/ vnnnd welchen du verfluchest / der ist verfluchet. Da nun Bileam solches hörte / befahl er den gesandten die Nacht vber bey ihme zuuerharren.

Also bliebe die Fürsten der Moabiter bey Bileams Gott aber thete Bileam diese antwort/er solte nicht mit ihnen gehē/ solte auch nicht das Volck verfluchen/ denn es were gesegnet. Darauß stehet Bileam des Morgens frühe auff/ vnd spricht zu dem Fürsten Balack/ gehet hin in ewer Land/ denn der Herr wilß nicht gestatten/dz ich mit euch ziehe. Welches nachdem es dem Moabiter Könige Balack wider angebracht wird/ schicket er nachmalen andere vnd herlichere Fürsten zu Bileam mit grossen geschenccken/ vnd bittet/das er doch kommen vnd seiner bitte ein genügen thun wolle. Erhelt entlich so viel / das Bileam sich mit den Abgesandten auff den weg machet / doch mit dem befelich von Gott / das er nichtes anders fürnehmen vnd reden solte / alsz was ihme Gott eingeben vnnnd haben wolte.

Hierauß zeucht der König Balack dem Bileam mit freuden entgegen / bis an die grenzen / wartet

Die Jesuiter Predigt

alda seiner ankunfft mit grossem verlangen / gar vmb  
seiner ander vrsachen willen / denn das er möchte von  
ihme / als einer Geistlichen Personen / den Segen  
empfangen.

Wie solches weiter zuersehen ist im 23. Capittel  
des gedachten vierdten Buches Moysis.

Nun wollen wir zu den fürnemsten Puncten des  
Segens selbst schreiten. Im 24. Capittel sagt  
Bileam: Wie fein sind deine Hütten Jacob /  
vnd deine wohnunge Israel / wie sich die  
Bäche außbreiten / vnd wie Cedern / etc.

Alhie habt ihr den Ersten theil des segens / O Edle  
Catholische Ritterschafft auß Polen / Ihr seit wie die  
Ausgebreitete Bäche / Ihr seit wie die Cedern am  
Wasser / ihr blühet vnd grünet für erst in der Liebe  
fegen dem Catholischen Römischen glauben / ihr blü-  
het an grosser menge / in manheit vnd Ritterlichen  
thaten / etc. Welcher Nation ist euch in Manheit  
vnd Rittermessigkeit wol zuergleichen / oder möchte  
euch obertreffen? Es haben O du vornehme Ritter-  
schafft deine Manheit erfahren / die Moscobiter / Es  
habens erfahren die Teutschen / die Türcken vñ Tat-  
tern / ja die Moldawer habens noch im vergangenen  
Jahre erfahren. Es wird auch dieser ewer Feindt /  
wider welchen ihr ihkuntt auffziehet / ewer blühende  
Man-

Manheit nicht weniger erfahren müssen/ ziehet demnach im Namen des Herrn/ vnd vertilget den tyrannen mit dem Segen des Priesters.

Den Andern theil des Segens/ fenget Bileam an ab *Idolo*, Das ist/ von der Abgötterey/ da er spricht: *Non est inventum Idolum in domo Jacob, neq; Simulacrum in Israël.* Das ist/ laut dem Texte im 23. Capittel desselbigen Buches: Es ist kein Zeuberer in Jacob/ vnnnd kein Warsager in Israël. O Hie tritt mich eine fürchte an/ vnnnd mein Hertz erschrecket. Was ich vorhin mit grossen freuden von ewer blühenden Manheit geredet/ das kan ich nunmehr für grossen Hertzleidt kaum aussprechen/ weiß ich an das wörtlein *Idolum*, Abgötterey gedencke. Ja das Hertz wird mir schwer. Denn es ist vnter vnserm Kriegsheer grosse Abgötterey zuuernehmen/ vnd ich besorge gar sehr/ das wegen der schrecklichen Abgötterey vnser Kriegsvolck (welches Gott verhüte) zu unglücke gerathen möchte. Was ist dann das für ein *Idolum*, *Idolum* dadurch verstehe Ketzer/ Ketzer sage ich seind in vnserm Lager auß Litto/ Ja auch auß Polen. Ach es ist zuerbarmen/ ich fürchte abermahlen gar sehre/ es werde vnser Ritterschafft/ wegen der Ketzer so vnter ihnen sein/ wider den Feind kein glück haben. Aber ich wil euch einen raht geben/ ja einen zutreglichen raht/ warumb mein Hertz sich

NB. wider erquickte : nemlich vnter vnserm Kriegsvolcke  
seind viele Ketzer / unsere Feinde sein auch Ketzere /

NB. Laß einen Teuffel wider den andern streiten / laß sie  
sich zusamen schlagen / als wolten sie sich gleich fressen /  
vnd wann sie sich nun ganz abgemattet haben /  
so trettet ihr zu vnd erwürget den rest. Also ziehet im  
nahmen Gottes / vnd greiffet die Ketzer menschlich an:  
Fürchtet euch nicht ihrer / denn Gottes gebot vermag  
im 5. Buche Moysis am 20. Capittel: *Vos hodie  
contra inimicos vestros pugnam committitis, non per-  
timefcet cor vestrum, nolite metuere, nolite cedere,  
nec formidetis eos: Cumque tradiderit Dominus  
DEVS tuus illos in manum vestram, percutietis  
omne genus masculinum (h. e. hereticos) ore gladij  
absq; mulieribus, infantibus, & ceteris, qua sunt in  
civitate, &c.* Das ist: Ihr ziehet heute auß wider  
eure Feinde / eure Hertz erschrecke nicht / fürchtet euch  
nicht / weichet nicht / vnd fürchtet sie nicht. Vnd  
wenn sie der HERR wird in eure Hende geben / sollet  
ihr alles was Mänlich (das sindt die Ketzer) mit  
des Schwerts scherffe schlagen / ohne Weib / Kinder /  
vnd Vieh / vnd alles was in der Stadt ist / vnd allen  
Raub soltu vnter dich auftheilen.

Der dritte Theil des Segens / *O quam pulchra  
Tabernacula tua Jacob & tentoria tua Jsraël. Jsraël  
est veluti Leo & quasi leana à pueris suis, quam ne-*

10.

mo audebit *sciscitare*. Dwie fein sind deine Hütten Jacob / vnd deine Wohnung Israel. Siehe das Volck wird auffstehen wie ein Junger Lew / vnd wird sich erheben wie ein Lewin / 11.

Dwelch eine Herliche Ritterschafft ist vnter der Polnischen Catholischen Nation / Dwie Herlich vnd schön seindt die Polnische gezelte / Dwie gerne wolte ich das ganze Polnische Heer im Felde versamlet mit meinen augen schawen / Dwie ansehenlich sind deine Copenführers auff ihre schönen vñ herlichen Kossen / sie haben das ansehen wie die Engle Gottes / gerne sage ich / Hertzlich gerne wolte ich die Herligkeit der Polnischen Ritterschafft im Felde sehen / aber mein hohes Alter wil mir es nicht zulassen.

Der Bileam saget weiter : Israel ist wie ein Lew vñ wie eine Lewin von ihren Jungen / etc. Ihr Edle Catholische Polnische Ritterschafft seid wie Lewen / Ja wie eine Lewinne / der ihr Jungen genommen. Lieffland ist ewer Kind / Ewer Voreltern / Vettern vnd Ohme vnd Brüder / die haben mit verheissung ihres Bluts das Kindt gezeuget / ja ganzer 12. Jahr lang seind die Felder in Liefflandt mit dem Edlen Catholischen Blut der Polnischen Ritterschafft genezet / welches ich noch gar wol gedencke: denn ich bin Alt / ihr aber seid Junck / darumb könnet ihr es nicht gedenccken. Dasselbe Kind auß Ewren

Adelichen geblüt entsprossen/ ist nu/ Gott bessers/ von  
 einem schrecklichen Tyrannen allenthalben vorleset/  
 vnd schreiet mit einer erbarmlichen stimme: O Edele  
 Gebererin: O vornehme Catholische Ritter schafft  
 auß Polen: Ich armes Kindt bin allenthalben ver-  
 wundet/ von einem schrecklichen Tyrannen hart be-  
 drenget/ zu euch erhebe ich meine hende/ wie zu meinen  
 allerliebsten Eltern vñ freunden/ Erbarmet euch doch  
 ober ewer Kind / welches auß ewrem blut entsprossen  
 ist / Nicht verstopffet ewer ohren vor meinem Jem-  
 merlichen schreien/ Siehet doch mit ewren augen auff  
 die vnmenschliche / vnerhörte Tyranney meines feind-  
 des/ reichet mir ewre hende/ vnd errettet mich von die-  
 sem schrecklichen Tyrannen. Erhebet ewre Sebel/  
 wider die gewalt des Feindes/ vnd rechnet vnschuldig  
 blut. Ihr Edele Polen seid meine zuflucht/ mein schutz/  
 vnd meine errettung. Ihr seid meine liebe Vetter vnd  
 freunde / siehet doch auff die grewliche Tyranney des  
 Feindes / wie er so viel Catholische Kirchen / da die  
 allerheiligsten Dpffer vnsers Erlösers darin gehand-  
 tieret wurden/ hat er der Feind verunchret/ in dem er  
 Pferde/ Hunde/ Schweine/ vñnd ander dergleichen  
 Thiere zu schmach der Catholischen Religion in die  
 Kirchen gestellet hat/ die andechtige Priester vnd Ca-  
 tholische Mönche/ vnd Ordensbrüder ermordet/ er-  
 drencket / vñnd durch allerley Marter hingerichtet/  
 Stedte/

Stedte/Schlösser/Dörffer verwüestet/ den gemeinert  
 Man ermordet/ auch allerley obermuth vnd schande  
 mit Frawen vnd Jungfrawen ohne vnterscheid/ also  
 das es nicht wol zusagen/ geübet/ vnnnd in summa im  
 gantzen Lande solche meuterey getrieben / das alles  
 verwüestet / vnnnd alle Schlösser vnd Dörffer mit vn-  
 schuldigem Blut ewres Kindes des Herlichen Lieff-  
 landes besprenget ist. Demnach erbarmet euch ober  
 den elenden zustand dieses Landes/errettet vnnnd ver-  
 treibet diesen erschrecklichen zustand dieses Landes /re.

Diß ist das Weheklagen vnnnd Jammerliches ge-  
 schrey ewres Kindes des Liefflandes / welches wann  
 ihr es höret/wie ist es möglich/das ihr euch nicht dar-  
 über erbarmen soltet? Wie soltet ihr dz unglück nicht  
 beklagen? Wie solt ihr es auß solcher gefahr nicht er-  
 retten? O das muß ein steinern/vnd nicht ein Väter-  
 lich herze sein / welches sich durch eine dergleichen er-  
 barmliche klage nicht sollte zu errettung seines Kindes  
 bewegen lassen. Darumb bitte ich ziehet vmb Got-  
 tes willen/vnd lasset ewer liebes Kindt/das Lieffland  
 nicht lenger in solcher gefahr stecken / weil es ewre  
 liebe vorfahren mit vergießung ihres Ritterlichen  
 geblüts gezeuget haben. Dagegen aber fürchtet euch  
 nicht / vor des Feindes fortelhafftige geschütz / Nicht  
 last euch abschrecken die starcken gemaureten / wolbes-  
 etzte Schlösser/den weil ihr ein gerechte sache habet/  
 so muß

## Die Jesuiter Predigt

so muß diß alles wider in ewere gewalt kommen / nur  
Männlich / beherzt vnd getrewlich / weil die sache an-  
gefangen ist / hinangesetzt.

Ziehet darauff im nahmen des HErrn / Gott der  
Allmechtige wolte euch mit seinem segen / schutz vnd  
schirm beywohnen / greiffet ewren Feind beherzt an /  
sein vntrewlich geblüt schonet nicht zuvergiessen / denn  
er ewer Blut vnschuldig zuvergiessen auch nicht ver-  
schonet hat / schlahet alle forcht weit von euch / vñ hal-  
tet viel von diesem segen. Nicht ich theile euch diesen  
seggen alleine auß : nicht ich : Wer gesegnet euch denne  
Fürs erst / so wünschet euch gelück vnd heil zu diesem  
vorstehenden Krieg / der Allerheiligste Vatter der  
Bapst : Denn hie ist sein gesandter / welcher mit die-  
sem seggen zu ihrer Kön : Maiest : vom allerheiligsten  
Vatter dem Bapst anhero gekömen ist. Es gesegnet  
euch alle Bischöffe der ganken Krone Polen / Inson-  
derheit segenet euch seine gnade der Wildowsche Bi-  
schoff durch mich : Ich weiß gewiß er wird mich nicht  
darumb schelten / sondern wird mir vielmehr danken.  
Es gesegnet euch alle Praelaten / *Canonic* vnd alle  
Ordensbrüder / vñ in summa so gesegnet euch die ganze  
Geistlichkeit der Krone Polen. Zu lezt versigele ich  
vnwürdiger Priester ihrer aller wegen diesen seggen / r.

Habet also gehöret den einhalt dieses seggens / wel-  
cher von Gott dem Priester befohlen ist seinem Volck  
mitzutheilen.

3f

Ist es denn hieran genuge? Nein/denn es stehet geschrieben: *Cui tu benedixeris sit benedictus, cui v. maledixeris erit maledictus.* Wollen demnach weiter schreiten/vñ den eiferigen Feind der Krone Polen verfluchen. Zum ersten so ist der Ehrvergessene / wider welchen ihr / D vornehme Polnische Ritterschafft ziehet / ein Ketzer / ein Mensch der Gott verachtet / ja der die Catholische Kirche gar verfolget. Solche seine Ketzerey ist genugsam am Tage / nicht allein wegen seines verkerten glaubens / sondern es bezeugt es auch seine tyrantische handel: Nicht fürchtet euch demnach / denn er hat einen falschen glauben / vnd ist ein Ketzer / darumb seid beherzt / vnd rottet daß vnehrlich geblüt auß. Zum andern / der Ehrvergessene ist ein Tyran / ein Mensch da kein erbarmen bey ist / sondern der viel mehr an frommer Catholischer leut Blutvergiessen ein groß gefallen treget / bey ihm ist kein vnderscheid der Personen / kein Standt wird von ihme geehret / der aller Rittermessigste / so in seine gewalt kommet / wird jemmerlich ermordet / die Gottsfürchtigen Priester vñnd Ordensleut werden auff mancherley weise gemartert vñ entlich hingerichtet / er verschonet auch der vnschuldigen Kinder nicht / bekommet er ihr einen vom Adel gefangen / der kan mit Gelde nicht gelöst werden: In summa seine Tyrannen ist nur auff Morden vñnd Todtschlagen gerichtet / also das auch

## Die Jesuiter Predigt

Der aller frömste Priester mit bitte nichts bey ihme erhalten kan / etc. Zum dritten / so ist der Ehrvergessene ein ungerechter / denn ist das recht einem König sein Erbkönigreich zunehmen? Ist es recht wider seinen Herrn / dazu einen gesalbten Gottes die Hende auffzubeheben mit gewalt / ein gantz Königreich einzunehmen / zubesitzen / zubehalten *nullo jure tantum mera injusticia & latrocino*. Zum vierdten / der Ehrvergessene ist ein Geitzhals der nicht zuerfettigen / den er sich an seinem Erblande nicht genügen lesset / sondern hat mit Verrehterem ein gantz Königreich eingenommen: Ist er nun damit zufrieden gewesen? Nein / er hat gantz Lieffland eingenommen / vnd griffe noch wol weiter gern umb sich / wan man ihm nicht sich widersetzte. Zum fünfften / der Ehrvergessene ist aller Bubenstücke voll / aber seine leichtfertige hendel sein nicht würdig das man derselben *in specie* ferner gedencke. Demnach sey der Ehrvergessene verflucht in allen seinen Thaten vnd vornehmen / verflucht sey er im Hause / auffm Felde / im Kriege / im essen / trincken / gehen / stehen / schlaffent oder wachent: Verflucht sey sein Weib vnd seine Kinder. Gott gebe das seine Nachkommen von Stadt zu Stadt / vom Hause zu Hause das Brodt Betlen mügen / Verflucht sein seine Vnterthanen zu Wasser vnd zu Lande: Gott gebe das sie alle durchs Schwerdt verzehret werden /

also

Petri Schargæ,

also das die Hunde das Blut lecken: Verflucht sey  
des Carols Wehr vnd Wassen / vnd in summa Gott  
gebe das alle Flüche auff sein Heupt kommen / vnd er  
samt alle den seinen müge mit der Wurzel außge-  
rottet werden / also das ihr gedechtniß auch nicht ober-  
bleiben mögen / darauff spricht alle Amen /  
Amen / ja mit lauter Stimme spricht  
mit mir / Amen.



Biß daher Petrus Scharga.



# Ein gang des kurtzen Bedencken vber die Predigt Petri Schargæ des Jesuiten.

**I**n dieser Predigt / Christlicher lieber Leser /  
thut Petrus Scharga nichts anders / als das er die  
hende in frembde Aschen vnd zwischen Damm vnd  
Kinden stiekt / vnnnd sich in frembde hendel menget.  
Nun wil weder ihm noch vns (insonderheit Theolos-  
gen) solchs gebühren: Sondern sollen mit dem H. Ern Christo  
C ij Luc. 12.

Bedencken auff die Frag

Luc. 12. Da er gebeten ward von einem / er solte desselben Bruder sagen / das er mit ihm das Erbe theilete / diese antwort geben: Wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter vber euch gesetzt? Vnd ferner gedencken was im 83. Psalm gesagt wird/ Gott stehet in der gemeine Gottes/ vnd ist Richter vnter den Göttern / vnnnd er ist der Erbherr vber alle Heiden. Derwegen sollen wir viel mehr semplich für der hohen Göttlichen Majestet vns demütigen / vnnnd fleissig durch Ihesum Christum vnsern Heiland vnd rechten Friedfürsten anruffen vnnnd bitten: Er wolle auch in diesem gefehrlichen Krieg der beyden hohen Potentaten vñ mächtigen Königreichen ein Mittler vnd Friedfürst sein/ sein wort vnd warheit erhalten/ Fried schaffen / vnd gnad verleihen/ das solche Mittel vnd Anschleg beiderseits mügen getroffen werden/ dadurch Gottes Name geehret / die Kirche Gottes widerumb zur ruhe/ vnd beiderseits Lande vnd Königreich widerumb zu stillem fried gebracht werden müge: Das also vieler frommen betrübter herren gebet darüber erhöret/ vnd entlich getröstet werden. Denn es ist doch nichts lieblichers vnnnd schöners auff Erden/ als wenn Brüder eins sein/ vnd die Nachbar sich lieb haben. Syrach 25. So sprechen wir mit dem Poeten --- Pacem te poscimus omnes. Solches wünschten vnnnd bitten wir semplich/ vnd solches wünschet die ganze Christenheit. Vnd dz solte der Jesuit Scharga auch gethan haben/ der zu keinem fried/ wie er sich gnugsam in dieser seiner Predigt mercken lesset/ lust hat. Diesebe Predigt nun/ auff das wir ein wenig zu gemüth nehmen/ beherrzigen vnd erklären mügen / so wollen wir den obgeschastten Reglen zufolge / beiderseits mechtige Potentaten vnd ihre sache (welche ich vnd Scharga zu vrs theiln gar zu wenig sind) gleichsam an die seite setzen / vnd auff dißmal nur mit dem Jesuite Scharga/ als einẽ Jesuiten zuthun habe. Welches wir dann hiemit zum förmlichsten bedingen thun. Es sollen sich auch die Jesuiten nur nicht eins einbilden/ das sie dergestalt

## Ob den Kettern glaub zuhalten.

mit grossen Herrn verbunden sein solten / das man sie nicht dürffte oder könnte angreifen / es berührere dann zugleich mit die hohen Stende in der Welt. Wie ich dan hievon im anfang bald ein fein Jesuitisch stücklein erzelen wil. Es schrieb einer für wenig Jaren / mit nahmen Elias Hasenmullerus, nach dem er lang Jahr vnter den Jesuiten sich enthalten hatte / vnd doch entlich wider zu vns trat / ein schönes Buch von der Jesuiten leben vnnnd vnlöblichen thaten: darüber wurden die heiligen Jesuiten so voll ciffers / das sie von Ingolstadt abe / vnbesunnen vnfers theils Theologen so hart für dem Römischen Keyser vnnnd allen Stenden des Reichs durch eine außgangene Schrift verklagten / das sie sich nicht scheuten fürzugeben / weil dieser Orden der Jesuiten beleidigt were / so weren dara über der Römische Keyser / alle Chur vnd Fursten / vnd das ganze Römische Reich / ja die ganze Welt beleidiget. Aber ich meine / es ward ihnen geantwortet / das sie seithero der Anlag sich noch zuschemen haben. Dieses erzehl ich darumb im anfang / das sich Peter Scharga auch ja nicht einbilde / er sey so viel / das des Reichs Mayz an ihme henge. Nein / mit nichten / er ist nur ein Mönch. Darumb wollen wir auch mit ihm als mit einem Mönch Parlamentieren / vnd hiemit also zu dem Extract seiner Predigt schreiben / welche einer seiner zuhörers auß seinem Mund auffgefasset hat.

Ehe wir aber die wort des Schargen selbst hören / Müssen wir zu mehrer verstendnuß des ganze handels / dem Christlichen Leser etwas von der Heuptfrag crinnern / Warauff der Jesuit insonderheit seine ganze Predigt gründet / An Hæretico sit fides servanda, Ob man auch denen so Ketz sind / oder für Ketz gehalten werden / glauben vnd trew halten sol? Darauff spricht Scharga vnnnd alle seine Ordensbrüder / Lauter Nein / Man sol ihnen nicht glauben halten.

Da wolle nun ein jedes hertz so wol die Frag an ihr selbst als die Antwort fleissig erwegen / vn die wort fleissig verstehen lernen: Als ersilich das wörtlein Glaube / darnach das wörtlein Ketz.

## Bedencken auff die Frag

Vom glauben fragen wir hie nicht nach dem selichmachenden glauben/ sondern vom Politischen glauben/ welcher in der welt vnter den Leuten im schwang gehet: Als da ihrer zwey theil sich in einer societet verbunden / Oder da einer dem andern was verheisset/ verpfendet/ verspricht/ mit einem eyd bekräftiget/ oder an eydes stat gelobet / oder bey seinen wahren Worten / oder mit handschlag/ oder bey allen seinen ehren vnnnd trewen bethheuret / oder auch mit Siegel vnd Pitschafften verschreibet/ vnd was dergleichen mehr ist in weltlichem wandel. Wenn nun einer dasselbe helt/ so nennen wir es glaube/ vnd ist nicht anders als es Cicero beschreibet/ *Dictorum factorumq; constantia et veritas*, Ein gewisser bestand vñ warheit in Worten vnd Wercken. Da fragt sich nun von einem solchen glaube/ wenn einer dem andern etwas also vnnnd dergestalt versprochen hat/ ob das zu halten sey/ weiß der eine Contrahent ein Keker were? Was das wörtlin Keker betrifft / so ist dasselbe ein griechisch wort/ kurz in einander gezogen/ aus der alten artz der Keker/ so sich Catharos das ist Keine nenneten / als die für andern wolten heilig vnd rein vnnnd gleubig sein. Vnd ob wol dieser Nahm ein special wort ist / so wird es doch iso dem gemeinen gebrauch nach auff Teutsch von denē geredet/ so irrige vnd falsche Lehre führen/ welche man ihnen aus heiliger Schrift Göttlichs worts bezeuget / vnnnd öffentlich oberwiesen hat. Die Papiſten aber / weil sie weniger den nichts von der heiligen Schrift halten / sondern dieselb ihres gefallens auff vnd ab setzen (wie wir in vnserm Lutherischen New Jahr aus ihren eigenen Schriffen kund gethan haben) so halten sie schlechter ding vñ strackes vnerhörter sachen für Keker alle die/ so nicht mit inen Papiſtiſch sein. Welches denn ein jeder wol behalten sol/ auff das er ihre sprach in dieser Frag verstehe.

Wann nun derwegen gefragt wird/ Ob man solle einem Keker glauben halten/ vnd die Jesuiten drauff antworten/ *quod non*, das nicht zu halten sey: So ist das ihr meinung / einem jeden / der von ihnen für einen Keker außgeruffen vñ verdammet wird/ er sey geistlich

Ob den Kettern glaub zu halten.

lichs oder weltlichs / hohes oder niedriges Standes / sey nicht glauben zu halten/Es sey der glaub entweder mit eyden oder ohn eyd/mit Brieffen vnd Siegeln / oder ohn brieff vnnnd siegel / verbürget oder nicht verbürget / In summa man dürfe den glauben gar aus nicht halten.

Wie weit nun dasselbe außsehe / vnd was daher entstehen kan/wird ein jeglicher bey ihm selbst vernünftiglich ermissen/vnnnd wollen wir hernach etwas dauon sagen.

Es ist aber diese meinung der widersacher nicht new/sondern schon bey den zeiten des frommen vnd seligen Marterers Johannis Huf auff die bahñ bracht / vnd in Praxin gezogen / wie du hievon lesen kanst beim Schleidano lib. 3. cap. 4. Denn nach dem Johan Huf irriger meinung beschuldiget / vnnnd auffß Concilium zu Costniz gefordert wart / ist er vom Herrn Sigmund / Römischen Keyser vnd zu Bngern König/mit einem krefftigen geleit dahin gesand worden. Es hat auch ihr Keyserliche Majestat Edle vornehme Herrn aus Böhmen an ihn geschickt / mit vertroöstung / das er vber diß geleit noch ein sonderlichs des ganzen Römischen Reichs wegen gebē wolte/wie auch geschēhn: Den so lauten vnter andern die wort: Welchen ( Johan Huf ) wir auch in vnsern vnnnd des heiligen Römischen Reichs schutz vnnnd schirm auffgenommen haben / wollen wir euch allen vnd ewer jeglichem aus ganzem gemüte befohlen haben/begeren / das ihr ihn/ so er zu euch kompt/begeglich wollet annehmen vnd gunst erzeigen/vnd insonderheit in allem das zu schlenziger fürderung vnd sicherheit seiner reise dienstlich sein wird/guten willen bezeigen/zü ehren vnnnd reuerentz vnser Königlichen Majestet. Gegeben zu Spira Anno 1414. am 18. Decemb. Sigismundus &c. Dieser Geleitsbrieff wird auch den Geistlichen des Concilij gebürlich insinuiert vnd angenommen / Aber im geringsten nicht gehalten. Denn als Hussens Beystand vermerckte / das man Trewlos mit ihm umbgienge / einzoge vnd wol plagte / haben sie ihn krafft des sichern Römischen geleits auff Bürgen henden los bitten wollen: Es ist ihnen aber durch den

## Bedencken auff die Frag

den Patriarchen von Antiochia im namen der verordneten des Concilij geantwortet: Wenn sie auch tausent Bürgen setzen / so müste vnd dürffte man doch einen solchen Menschen auff Bürgen henden nicht loß lassen: Auch dem Könige Sigismundo vberredet / das einem Keker weder Geleid noch glaube zu halten sey: Haben auch einen allgemeinen Schluß gemacht / Man solle den Kekern keinen glauben halten. Sind drauff auch fortgefahren / vnd ihn wieder des ganzen Römischen Reichs geleite verbrandt. Das heisset nun / das einem Keker nicht sey glaube zu halten. Das ist / wie du aus diesem lebendigen Exempel siehest / wenn schon der Römischer Keyser selbst diplomata, verschreibungen / geleit / priuilegien hoch vñ tewr gegeben hat / sol er doch das einem Keker zuhalten nicht schuldig sein.

Noch ein Exempel: Der Man Gottes Lutherus war Año. 21. minderer zahl / gen Wormisch / doch auff ein sicheres geleit des Römischen Keyfers Caroli V. gefordert. Was solte er thun? Schleiß danus gedenckt es / das ihm der mehrertheil gerathen hab / er solte nicht dahin ziehen / sondern sich erinnern / wie es vor zeiten dem Huf were gegangen / dem man das geleit nicht gehalten hette. Wie denn die gefahr drauff gestanden / vnd nach dem Lutherus zur Reuocation nicht hat mügen gebracht werden / viel sich erinnert haben des zu Costnis einmal gemachten Schlusses / man dürfft den Kekern oder so in Kekerereyen verdacht weren / keinen glauben halten / vñnd dem Keyser gerathen / er solte das geleit nicht halten. Aber auff das mal zu Wormbs möchte ihnen diese Regel nicht angehen.

Noch mehr Exempel könten wir wol erzehlen / als von der Bartholomæischen Hochzeit zu Paris in Franckreich / Item von vielfeltigen verretherereyen / so von den Jesuiten offter wider die Könige auß Franckreich vorgenommen sind. Item / von vielfeltigen Conspirationen wider die Königin auß Engelland / als dieselb war durch Guilielmum Parry Anno 84. Vñnd durch Iacobum Dovoni Año. 86. Vñnd durch der Königin Medicum Año. 93. Item /

## Ob den Kezern glaub zu halten.

Item / die so wider Graff Moris in Nederland Anno 98. Vnnd sonst vnzehlich mal viel / durch der Jesuiten anstifften angerichtet worden sind / welche denn alle eintrechtiglich schliessen / Kezern vnd Kezerischen Königen / Churfürsten vnd Herrn / solle man keinen glauben halten vnd beweisen.

Vnnd eben das ist Locus communis oder Thesis, was Scharga in dieser folgenden seiner Predigt handelt vnnd schleust / vnnd wil das man auch den Euangelischen / vnd allen den so nicht Bábstisch sein / in Polen / Littaw / Lieffland / etc. glauben halten sol / sondern hinderlistiglich vnd mit gewalt Dolo & Vi, wie man kan vnd mag / dempffen vnd aufprotten. Das nun solche meinung wider Gott / alle Natürliche vñ geschriebene Recht / wider alle zucht / erbarkeit / auch wider den fried vñ guten verstand der Lender / Stedt / vnd Nachbar lauffe : wollen wir nur kürzlich vnd Punctweise mit zwölff Argumenten vnd Gründen berühren / vnd die weitläufftiger außführung wils Gott auff andere zeit sparen.

Sagen derwegen das versprochener glaub vnd trew jederman / vnd auch den Kezern ( sie sein Kezer oder werden von deswegen in verdacht gezogen ) redlich / auffrichtig / gewis vnnd vnuerruckt zu halten sey.

### Denn Erstlich

Verbeut Gott im Achten Gebot / du solt kein falsch gezeugnis reden wider deinen Nächstten. Glauben aber zusagen vnd nicht halten / das ist ja ein falsch gezeugnis. Würdestu sagen / das die Kezer nicht vnser Nächstten weren / so bistu gar vñ ganz in der Pharisäischen meinung / welche es dafür hielten / das die Samariter / so ebener massen mit dem Jüdischen Volck vneins waren im Glauben / nicht ihre Nächstten weren / dawider doch Christus das gleichniß füret / Luc. am 10. Capittel. Wo nun die Samariter Nächstten sind / so sind auch die Kezer / vnangesehen ihr Kezerey / dennoch vnser Nächstten.

## Bedencken auff die Frag

### II. Arg:

Zum andern / Glauben zusagen vnd nicht halten / ist eine art der verrehterey. Es hat aber Gott die verrehterey ernstlich verboten. So ist es auch eine art lügen / Item / ein vnbestendigkeit / Item / es werden Schmeichelwort / vnd was dergleichen bosheit mehr mit vnterleufft / welches alles Gott ernstlich verboten hat / mit diesen vnd dergleichen Sprüchen. Matth. 5. Ewer rede sey ja ja / nein nein. Psalm. 34. Hüte deine Zunge für bösem / vnd deine Lippen das sie nicht falsch reden oder triegen. Leuit. 19. Ihr solt nicht felschlich handeln einer mit dem andern. Syrach. 27. Der Narr ist wandelbarer wie der Mond. Vnd cap. 4. Sey nicht wie die / so sich mit hohen worten er bieten / vnd thun doch gar nichts dazu. Sap. 1. Ein maul das da leugt / tödtet die Seele. Proverb. 12. Lügenhafftige Lippen sind ein grewel für Gott. Vnd für allen andern Sprüchen trifft Syrach diese Jesuitische betrieger im 19: Es ist mancher scharffsinniger vnd doch ein Schalck / vnd kan die sachen drehen wie ers haben wil / derselbe Schalck kan den kopff hengen vnd ernst sehen / vnd ist doch eitel betrug: Er schlegt die augen nieder / vñ hörchet mit Schalcksohren / vnd wo du nicht acht auff ihn hast / so wird er dich vberleilen. Vnd ob er zu schwach ist / dir schaden zu thun / so wird er dich doch / wenn er seine zeit siehet / berucken. Man siehets einem wol an / vnd ein vernünftiger merckt den Man an seinen geberden / den seine kleidung / lachen vnd gang zeiget ihn an. III.

So ist's wieder das Licht vñ Recht der Natur. Denn w3 ihr wolt das euch die leute thun sollen / thut ihr ihn auch. Tun wil ja ein jeder / das ihm ein Ketzer zugesagten glauben halten sol / vnd thete ers nicht / so würde ers schelten vnd lastern / darumb wil widerumb folgen / das wir ihnen das gleichsals zu thun schuldig sind.

### IIII.

Den Ketzern glauben zusagen vnd nicht halten / ist w3der die einfeltigkeit des hertzens. Den die das thun / haben zweierley Zungen vnd zweierley Hertz: Mit der einen Zungen vnd Hertz

### Ob den Kettern glaub zuhalten.

Hertz versprechen sie den glauben zu halten / mit der andern sprechen sie bey sich selbst / sie wollen den glauben nicht halten. Was sagt aber Gott dazu? Syrach. 2. Væ illis qui sunt duplici corde, & labijs cœlestis, & manibus malefacientibus, Væ peccatori terram ingredienti duabus vijs. Das ist so viel geredt: Wehe denen die ein zweytoppelttes hertz haben / vñ die lippen haben wie eines Himlischen / vnd haben doch hende der Vbeltheter / wehe denen sündern / die ihren wandel auff zweifachẽ wegen führen.

### V.

So istts wider alle redlichkeit / vnd würde dieses sein ein Falstrick den Nächstẽ zuverucken / vnnd würde eben diß sein der Judas kuß: Denn gleich wie Judas Christum küßete / das er ihn verriechte / vnd in die hende der Blutgierigen brechte: Also würden die zusagen vnnd gelübnißsen auch nichts anders sein / als ein kuß Judæ / dadurch felschlich die / so man für vnrecht im glauben hielte / betreten vnd zu fal gebracht werden. In Iure Canonico steht: In dolo jurat, qui aliter facturus est quam promittit, cum perjurium sit nequiter decipere credentem.

### VI.

Es tadlen auch diese glaubbrichtigkeit die Philosophi auß der verpunfft: Denn zur auffrichtigkeit eines Menschen / den man tugent halben loben sol / sprechen sie / gehöre / das des menschen gemüte / hertz / wort vñ werck gleich vñ gerad vberestimmen. In solchen vnredlichen eyd vnd glaubbrüchen aber / ist ja weder hertz noch wort noch werck mit einander einig.

### VII.

Glaub versprechen vnnd nicht halten / denen so man der Religion wegen verdecktig helt / ist eben der Proceß Cains des ersten Mörders wider seinen Bruder. Davon wir lesen Gen. 4. Denn das ist ja kundt vnd offenbar / das Cain mit seinem Bruder vneins ist in der Religion: Vnnd das Cain seine Religion vnd opffer besser hielt den Abels. Darumb war Abel für Cains augen ein Ketzer. Was geschicht? Cain ergrimmet im hertzen / Aber ließ sichs nicht mercken / Sondern wie im Text stehet / redete mit seinem bruder Abel / stellte sich frendlich / leßet sich eusserlich allerley gutes vnd Brüderlicher trewe mercken / das

## Bedencken auff die Frag

sie auch best zugleich im Felde sein. Das ist: Cain sagt dem Ketzer Abel (wie er gehalten wird) glauben zu / vnnnd Abel trawete dem Landtsfried: Aber Cain brach den glauben / ward Meineidig an Abel / vnd erschlug ihn. Wer nun diesem Proceß folgen wil / vnd sagen / das man denen / so man in verdacht der Religion zeucht / vnd für Ketzer helt / nicht müsse glauben halten / der muß Cain / vnnnd also den Teuffel selbst / als den Vater vnd stifter der lügen vnnnd des mordens / Iohan. 8. für seinen Vater erkennen.

## VIII.

So ist auch ebener massen der Blutdürstiger Proceß Simeonis vnd Leui Gen. 34. Denn gleich wie dieselben den Heviter zu Sichern Prætextu religionis, vnter dem schein der Religion / als der beschneidung / glauben zusagten vnd doch nicht hielten / also thun auch die Papisten / so vnter dem schein der Religion glauben zusagen vnnnd nicht halten. Derwegen was der Patriarch Jacob vber Simeon vnd Leui sagt / das müssen sie auch von sich hören. Gen. 49. Die Brüder Simeon vnnnd Leui ihre Schwerter sein Mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rath / vnd meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen. Verflucht sey ihre Zorn / das er so heffig ist / vnd ihr grim / das er so störrig ist. Ich wil sie zertheilen in Jacob / vnd zerstreuen in Jsrael.

## IX.

Es ist auch eben der Proceß / welchen I. Macc. II. der Falsche König Demetrius wider seine trewe vnd zusag dem Ionathas verschrieben vnd versprochen / vbete / vnnnd hielte ihm der ding Feins / die er ihm verheissen hette / sondern wendete sich von ihm / vnd erzeugete ihm alle vntrewe.

## X.

Wir wollen auch also auß der löblichen Römern Regel vnd gebrauch schliessen / die da einhellig sagen / vnd auch im gebrauch gehabt haben / das sie den Feinden glauben zuhalten / für ehrlich geachtet haben. Denn sie rühmen sich ihres Artilij Reguli Tugent / derselb war zu Carthago gefangen gehalten / vnnnd auß der gefengniß gen Rom gesandt / das er beschaffen möchte / das die Carthaginenser zu Rom für sein Person abgewichselt

## Ob den Ketzeris glaub zu halten.

wichffelte vnd loss gemacht würden. Vnnd das er dasselb ver-  
richten wolte nam er auff sich / schwur einen Eidt / er wolte sich  
wider einstellen. Als der mit gen Rom kam / lagen im seine freun-  
de hart an / er solte den Eidt vnd den zugesagten glauben nicht  
halten / vnd nicht wider hinziehen. Aber er zog gleichwol wider  
hin / & maluit ad supplicium redire quam hosti fidem datam fallere,  
er wolte lieber sterben als den glauben den er dem Feinde zuge-  
sagt hette / brechen: Was sind nun die Ketzer anders als vnser  
re feinde? Solte man ihnen derwegen nicht glauben halten.

### XI.

Ferner / so ist dieser Proceß durchauß ( wie auch wol andere  
Jesuitische Tück ) des vnerbahren Politischen Schribenten  
Machiavelli Rath vnd falschstück: Denn derselbe leffet sich also  
mit außdrücklichen Worten verlauten: Duo sunt genera concer-  
tandi: Vnum jure legum, alterum per vim. Cumq; illud sit pro-  
prium hominis, hoc belluarum: confugiendum ad posteritas, si non  
satis est uti superiore. Cum itaque, Principem magni referat bellui-  
num ingenium scite induere, ei tum Vulpis tum leonis mores assu-  
mendi erunt. Es ist zweierley weiß zustreiten. Einer durch  
Recht der gesetz / der ander durch gewalt. Vnd ob wol jener  
dem Menschen eigentlich zustehet / dieser aber den wilden Thie-  
ren / so ist dennoch zum letzten zuschreiten / wenn man mit dem  
andern nicht gnugsam vorkommen kan. Weil derwegen viel  
daran gelegen ist / das ein Fürst ein Belluinisch gemäch artig  
an sich nehme / so muß er zu weilen eines Fuchsses / zu weilen ei-  
nes Lewen sitten gebrauchen / &c. Dieses thun vnter andern die  
Jesuiten / wenn sie sprechen / man sol den Ketzer zwar glauben  
zusagen aber nicht halten: Das ist / man sol sich gegen ihnen be-  
zeigen wie ein Fuchs / vnd zerreißen sie dennoch wie ein Lew.

### XII.

Weiter / es wolle ein jeder selbst bey sich erwegen / was doch  
auß solcher Regel für vnruhe vnd viel vngereimbtes ding es er-  
folgen wolte. Den gesetz das es war sey / das man den Ketzer  
den glauben nicht halten sol: So müssen wir Euangelischen  
auch den Papisten ( dafür vns Gott behüt ) glaub vnd trew  
gleicher gestalt nicht halten. Denn der Papst ist aller Ketzer  
D iij Groß-

## Bedencken auff die Frag

Großvater / vñ der Antichrist : Er ist ein allgemeiner Schlam-  
 Fasten / darein alle Ketzerrey zusammen geflossen ist. Item / der  
 Türck ist gleicher gestalt ein Antichrist / dessen Alcoran vñnd  
 glaube auß der Arrianischen Ketzerrey vñnd andern Irthumen  
 mehr entsprossen. Wolan / weil nun Papst vñ Türck / die höch-  
 sten Ketzer auff Erden sein / so wird man keinen Bund / keinen  
 Friedstand weder mit dem Türcken noch Papst machē können.  
 Warumb handelt man dann so fest igo vmb einen Stillstandt  
 mit dem Türcken / vñ vmb fried mit den Niederländern zu ma-  
 chen? Vñnd wann den Kezern nicht sol noch mag glaube ge-  
 halten werden / Warumb hat man zu Passaw fried in der Re-  
 ligion zwischen Papisten vñ denen / so der Augßburgischen Con-  
 fession verwandt sind / zugesagt / vñ hernacher Anno 55. ge-  
 schlossen? Aber dieß / dieß ist die Braut / darumb die Jesuiter  
 heut zu tag tanzen: Deñ dieser fried im Römischen Reich von  
 Gott gegeben / sticht ihnen die augen aus / vñ denselben wol-  
 ten sie gerne stürmen vñ brechen. Gott stürze vñ hindere sie.  
 Denn ich weiß das viel Politische / redliche / auffrichtige / welt-  
 weise Leute auch des Bábstischen glaubens sind / die in ihrem  
 hertzen dieser meinung nicht beypflichten / sondern erachten es  
 recht vñ Christlich zu sein / einem jeden / er sey Türcke / Jude /  
 Heide / Luterischer / Wiederteuffer / wie sie heißen / glauben  
 halte. Vñnd auff das wir weiter die Absurditeten / so hierauff  
 folgen / erwegen mügen: Sollen wir dem Türcken / als einem  
 Ketzer / nicht glauben halten. Sollen wir Euangelischen den  
 Papisten als Kezern nicht glauben halten / Sollen auch die  
 Papisten vns den Euangelischen nicht glauben halten / Wie kñ  
 man dan zum vertrag / zum Concilio, zu Colloquio, zur Dispu-  
 tation, zur predigt hören kōmen? Ist dz nicht ebē so vngereimt /  
 als wañ man in offentlichen Kriegen keine Legaten wolte frey  
 passieren vñ im geleite ab vñ zu ziehē lassen? Vñnd dz noch mehr  
 ist / solte man Kezern nicht glaubē halten / wie kōnte einer mit  
 dem andñ in Kauffmanschafft societet oð Marzcopie handeln?  
 Deñ es hette sich stets einer für dem andñ zubefürchtē / er wür-  
 de ihm brieff vñ siegel nicht halten. Vñnd wann einer fehlich vñ  
 sicher handeln wolte mit dem andern / so müste immer die erste  
 Frag

## Ob den Kettern glaub zu halten.

Frag sein: Lieber bistu auch ein Ketzer/ oder helstu mich auch für einen Ketzer? Denn wo einer ein Ketzer were/ vnd der ander dafür gehalten würde/ dürffte man ihm den glauben gar nicht halten. Wo bliebe dann der Kauffmans glaube/handel vnd wandel? Vnd in Summa/kein Nachbar würde sicher bey dem andern wohnen/ vnd keine gemeinschafft haben können. Es würden auch keine Eheleute/ wann eines derselben anders glauben wehre/die Ehe halten dürffen/vnd was des dinges/ so hie viel könnte angezogen werde/ mehr sein kan/welches wir/ wie gesagt/ zur andern Tractation sparen. Wollens itzo bey diesen zwelff Argumenten vnd gründen bleiben lassen.

Daraus der Christlicher Leser sich nun besser/ so wol in die folgende Predigt des Scharga/ als des Bischoffs von Seckow Müffve/ richten wird können. Denn beide Jesuiter stehen auff diesem vngrunde/ Den Kettern/ das ist den Evangelischen/ (welche sie ihres gefallens nach für Ketzer halten/ aber in ewigkeit nicht beweisen) solle man nicht glauben halten. Denn auß dem vngrunde gibt Scharga in dieser Predigt seinen Rath/ man sol die Euangelischen in Polen vnd Littow fern an schicken / vnd von hinten auff sie wie Feinde zuschlagen. Der Bischoff von Schectow aber treibt dadurch den Jungen Fürsten Ferdinandum an wieder sein Landt vnd Lente/ vnd hat auch aus dem vngrunde/ die Eheleute/ wann das eine theil nicht zum Papisten abgetreten ist/ in der Stewrmarck der Ehe losgesprochen. Vnd was sie noch mehr für vnglück durch diese ihre Regel (den Kettern sey nicht glauben zu halten) anzurichten im Sinn haben/ ist mit zungen nicht aufzureden.

Also haben wir nun den grund dieser folgenden Jesuitischen Predigt vnd Epistel umbgerissen. Nun wollen wir dieselben weiter hören/ vnd mit einem kurzen Commentario scholijieren vnd auflegen.



# SCHOLION der Predigt Scharga.

**A**ls Erste / Wenn man *Commentarien* oder *Scholia* worüber schreiben wil / pflegt sein / das man anfanglich von dem *Auctore* etwas Lößliches vorher sage. Das solte ich zwar ist auch thun / Aber ich weiß nichts rühmlisches von diesen *Jesuiten* zu sagen : Ohn das er ein *Jesuit* ist. Da hastu nun lieber *Leser* all genug an / denn *omnia vicia dixeris si Iesuitam dixeris* : Vnd weistu nicht was diese für *Leute* sein / so behalt mit kurz wie jene verflein am andern ort lauten:

*Impostor Sueco* : *Gallo sicarius* : *Anglo Proditor* : *Imperio explorator* : *Davus Ibero* :  
*Belgarum prædo* : *fur mendacissimus Indis* :  
*Italo adulator* : *Dixi tereti ore Iuitam*.

Teutsch wolte ichs dir wol machen / Aber die Bosheit ist zu groß / ich kans so kurz nicht geben / doch kan mans noch kürzer mit einem einklen Lateinischen verflein begreifen:

*Fronte Ovis* ; *à tergo Lupus* ; *hac latro* : *canis illac* :  
*Quid ? Iesuitam unus verficulusne capit*.

Sorn istr ein Schaff / ein Wolff dahinden  
Ein Hund vnd Mördr wirst an ihm finden.

Auß diesem geschlechte vnd Orden ist auch *Petrus Scharga*. Von alle seinen löblichen thaten / hab ich dieß eine in *Schrißten* / so ein *Schwede* mit nahmen *Ericus* von ihm beschrieben hat / gefunden: Das er in dem *Reichstage* zu *Warsaw* Anno 93. insonderheit diesen rath seinem *Könige* / in beysein eines fürnehmten ombstandes grosser *Herrn* / gegeben hat : Der *König* solte die *Kezer* ( die *Lutherischen* ) auß dem *Reich Schweden* abthun vnd außtilgen / solte er auch das ganze *Königreich* verlieren. Darüber sage ich / wo *Petrus Scharga*

## Bedencken auff die Predigt Scharga.

Scharga nicht ein Prophet wird / so bleibet er doch ein Daalspaffe.  
Vnd was ist mehr nötig / das ich dir hie des Autoris Person viel  
beschreibe / höre nur die folgende Predigt / so wirstu genug haben:  
Denn es heisset doch wie jener sagte: Loquere ut te videam:  
Vnd wie der reim gehet:

Man kennet den Wolff am gange/  
Die Glocke am klange/  
Den Franciscaner am strange/  
Den Bawren an der Gabel/  
Den Jesuiten am Schnabel/ 2c.

Aber wir müssen den sachen neher kommen.

## Von Inhalt der Schargen Predigt.

**W**An kan diese Predigt weder zu einem Articul  
des glaubens / noch zum geseh / noch zum gebet / noch zu  
einigem stücke des Catechismi bringen. Ins gesehe  
hört sie nicht / denn sie ist wider das gesehe / vnnnd brende  
von Mord vñ Blutdürstigkeit wider das Euangelium.  
So gehört sie auch nicht zum Euangelio / denn dasselbe lehret vns  
also: Selig seind die Friedfertigen / oder wie in seiner sprachen stet  
het / die Friedensmachers / denn sie werden Gottes kinder heissen. Nun  
ist ja Scharga kein Friedensmacher / sondern ein Friedstörer / der seinen  
guten König noch in dieser Predigt / wider das vnschuldige Blut der  
Christen bewegen vnd erregen wil. Zum gebet hört sie nicht / denn  
ob wol sonst Segnen ein art gebets ist / so ist doch ein Jesuitischer  
Segen für kein gebet zuhalten / weil kein Jesuit recht beten kan.  
Vnd weil ein Christlichs gebet nicht ein fluch ist / Rom. 10. Wie sol  
len sie anrufen / an den sie nicht glauben? Derwegen schliessen  
wir / das diese Scharganten Predigt ein Keldtaeschrey vnnnd Heero  
trummel sey / dadurch der Jesuit determinieret vnd beschleust /  
man solle noch dürffe den Kerkern nicht glauben halten / wie wir wei  
ter

## Bedencken

ter hören werden/ wenn wir ein stück nach dem andern fürßlich fürs  
nehmen werden.

### Erstlich/ Von der Frag/ Ob ein König mit in den Krieg ziehen soll:

Hiezuspricht der Jesuit/ bald ja/ bald nein/ wie ein Wetterhan/  
der sich nach jeglichem Winde drehet. Er sol/ sagt er/ nicht ziehen/  
denn das Liecht möchte ertlöschten. Er sol ziehen/ denn er macht dem  
ganzten Heer ein herz. Ergo, so sol er ziehen / vnnd nicht ziehen.  
Wann denn ein König ziehen sol / vnnd zugleich zu Hauß bleiben/  
Lieber wie sol er das machen? Kan auch einer zugleich im Felde  
sein/ vnd zugleich im Gemach sein: Zugleich reiten vnd zugleich das  
heim am Tische sitzen: Zugleich im Schlosse/ vñ zugleich im gezelte  
sein? Das ist eine newe Kriegskunst / welche der ganzten Welt biß  
daher verborgen gewesen: Da würde Plautus mit dem Scharga  
müssen disputieren / wenn er also spricht:

Nemo ante hac

Vidit, nec potest fieri tempore uno

Homo idem duobus locis, ut simul sit.

Doch weil die Jesuiten alles verthedigen können / vnnd man  
ihnen gleuben muß/ was sie auch sagen/ so müssen wir gleuben/ das  
einer zugleich in den Krieg ziehen / vnd zugleich daheim bleiben kan.  
Derowegen mein lieber Leser / kanstu zugleich auch wol nach dem  
heiligen Grabe ziehen / vnnd kanst gleichwol daheim bleiben/ das  
besser ist. Aber das ist gar vnndötig zufragen / Ob ein König in den  
Krieg ziehen mag / sondern da ist billicher nach zufragen / Ob auch  
die Jesuiten/ welche sonst so grosse lust zukriegen haben/ sollen mit  
ziehen? Ich meine ja / denn wo diese heilige leute mit ihren vier  
eckichten Hütlein vnnd kappen kommen / da ist's gut gewest/ oder es  
sol noch gut werden: Scharga wird sagen / die Jesuiten sollen in  
den Krieg ziehen / vnnd sollen auch nicht hinziehen/ denn das Liecht  
der Jesuiter möchte vns außgehen: Warlich so würden wir im fin  
stern

## Auff die Predigt Scharga.

stern sitzen/denn sie sind das Licht der Welt/nicht wie die Aposteln/  
sondern sie sind vielmehr Fackeln vñ Pechkrenke der Welt / Faces  
belli : welche ein Königreich nach dem andern anzünden / vñnd in  
brand stecken. Darumb mag man sie wol in den Krieg schicken/denn  
diese liechter gehen vns so bald nicht auß/hab ich leider sorge : Denn  
es sind Feuerkugeln/die können auch vnterm wasser brennen : Doch  
kan man wol Feuer mit Feuer leschen / wie die Naturkündler wissen.

Ziehe demnach aller Durchleuchtigster König/Ziehet  
D fürnehme Ritterschafft aus Polen/Aber also/  
das ihr den segen von der Geistlichkeit mitnemet.

**D**u hette gemeinet / Scharga würde sagen / Ziehe du aller  
Durchleuchtigster König / Ziehet D ihr vornehme Ritters  
schafft/ doch also / das ihr die Geistlichen / als vns Jesuiten/  
für allen dingen mitnemet/ denn das were ein schöner Zug/ wann  
man die Zehen tausent Jesuiten / welche auß Franckreich mit schanz  
den vertrieben wurden/ vñnd in Polen angelanget haben/wenn man  
sag ich/dieselben etwan in roten Mönchskappen mit weissen Creuz  
ken/ mit langen Fahnen in der Process ließe vorher ziehen/ vñnd folg  
ete darauff mit dem Kriegsvolck nach / das würde ein Zug heißen/  
denn da hette man schon bereit / damit man die graben füllen könnte.  
Aber Scharga wil nicht mit/ er spricht/ er sey zu alt/ seinen Segen  
wil er wol mit ziehen lassen. Nun ist aber ein wunder ding : Wan  
die Jesuiten wissen/ das ihr segen so krefftig ist / der da kan andern  
leuten helfen/ dieselb schätzen vñnd glückselig machen : Solte denn  
nicht viel mehr der Segen ihnen selbst zuhülffe kommen ? Denn  
er würde ja noch stercker sein/ bey einem/ auß dessen munde er gehet/  
als bey dem andern/ welchem er etwan nur auff den Rock felt. Ins  
sonderheit / wann die Jesuiten noch würden ein Recipe von getreid  
hetem wasser/ sals vñnd Balsam zu sich nehmen/ denn so were es vns  
müglich / das sie eine Cartaune treffen solte können. **W**alan/ so  
ziehe nun mit **D**u aller heiligster Provincialis vñnd Generalis

## Bedencken

des Jesuiter Ordens/ ziehet D ihr lieben Ehorschüler/ ihr Patres,  
ihr Magistri nostri, vnd nostri Magistri, ihr Professi, ihr No-  
vicij, vnnnd wie ihr samptlich heisset / ziehet meine lieben Ejauiten/  
Lajoliten/ Suiten / Iebustiten.

Vnd ist zwar das Ich euch geben wil / nicht ein ge-  
ringes/ dagegen wir/ob ihr vns zwar vnterhalt  
vnd Notturfft (das euch Gott bezahle) reichet/  
wenig von euch zugewarten haben.

**H**ör da/ hör da / wer klopffet da / wer klopffet da an? Es ist  
ein Jesuiter terminarius vorhanden. Lieber was wil er?  
Er bittelt. Was? Hat er noch nicht genug? Was genug? der  
Bettelsack der Jesuiten wird so bald nicht gestillet noch gefüllet. Er  
wil etliche Dörffer haben/er wil die Pfarckirch zu Dankig/er wil die  
Kirch zu Zorn haben/vñ sonst an andern ortē mehr/da wil er eine  
Schule vnnnd Collegium (ich meine ein Schloß / darauff man die  
Stadt beschiesse vnd bezwingen mag) bauen: Denn das beweiset  
Antonius Arnaldus ein Papist im nahmen vnnnd von wegen der  
ganzen Vniuersitet zu Paris/in seiner Philipica: Das alle Ver-  
retherische/ Spandische / Mordliche anschlege nirgent anders/ als  
eben in den Kirchen vnd Collegijs der Jesuiten sein gehalten wor-  
den. Darumb sag ich / klopffet also dieser Jesuiter in der Predigt  
an / er wolte noch gern ein Collegium vnnnd Graffengüter heraus  
klopffen. Aber warlich dieser Jesuiter seggen were alzu tewr bezalt/  
dafür möchte keiner einen Handel mit Perlen vnnnd Edelgesteinen  
treiben/den da ist nicht ein solch grosser Profit bey/ als beim Hans-  
del des Jesuiter segens/wer den zu kauff hat/kan bald reich werden /  
das weiß Scharga gar wol / darumb wil er auch den Segen nicht  
vmb sonst geben / sonderh er protestiret von der erstattung vnnnd bea-  
lonung / derwegen wollen wir nun den tewrbaren seggen des Schar-  
gen anhören.

Auff die Predigt Scharga.

Es ist dem Geistlichem stande gesagt / welchen du segnest / der ist gesegnet / vnd welchen du verfluchest / der ist verflucht.

**S** Er Geistlicher stand heist hie so viel / als ein Jesuiter. Nun spricht Scharga / es sey dem Jesuiter stande gesagt / welchen du segnest / der ist gesegnet / vnd welchen du verfluchest / der ist verflucht. Lieber an welchem orte ist dem Jesuiter Orden gesagt? Wer hats gesagt? Vnd wannmehr? Antwort: Liesstu nicht im 4. Buch Moysis diese wort im 22. Capittel? Antwort / Ja wol / ich lese sie alda: Aber da stehet also: Balack der Gottloser König / hab also Bileam zuentbieten lassen: Denn ich weiß / daß / welchen du segnest / der ist gesegnet / vnd welchen du verfluchest / der ist verflucht. Das wuste / sagt Balack: Er befahl es ihme nicht / denn er war zu wenig dazu / doch sey es also: Der König Balack hab es Bileam befohlen / vnd hats zugleich den Jesuiten mit befohlen / so wird folgen / das dieser befehl von dem Alten Moabiter König her rühre.

Nun mein lieber Vater Peter Scharga, Hastu kein besser befehlich denn dieses / so soltu wissen / das derselb lang tod sey / vnd dero wegen sein befehl nicht mehr gelte. Denn das weistu ja wol / wenn ein Pabst gestorben ist / vnd ein ander darauff folget / alsbalt endert derselbe des verstorbenen sach vñ ordnung. Dañ Novus Rex nova lex. Wieviel mehr wird denn des Alten Moabitischen Königs gesetz nicht mehr heut zu tage gelten müssen / vnd zwar vnter Christen. Zu dem da Balack lebete / wo waren do die Jesuiten? War doch Lajola noch nicht jung worden / viel weniger war er lahm vnd ein kröpel / das er den Orden gestiftet hette / es sey dann das ewer Orden nicht in den lumbis Abraham / sondern Moab gelegen wehre. Wans ein Edomitisch oder Esauitisch König were gewesen / so würde ichs gleuben / denn ihr habt daher den namen. Also stehet auch hiemit dem Scharga zubeweisen dieser grund / ob den Jesuiten gesagt sey / Wem

NB.

## Bedencken

Ihr segnet der ist gesegnet/ vnd wem ihr verfluchet/ der ist verfluchet. Den̄ das wil die ganze welt nīmermehr glauben/vñ were nicht gut/ wenn die Jesuiter solche macht hetten/ den̄ sie würden auch vber den Pabst sein/vnd ihn gewiß mit den Cardinalen verfluchen/ auff das sie allein Pabst vñ Cardinal (wie Toletus vnd Belarminus) were den möchten. Darauff folget nun der Fluchsegen :

Dem zu folge/wil ich euch dißmahl den Segen des Bileams eines Gottlosen Priesters mittheilen.

**R** Einen bessern segen hat Scharga in der ganzen Bibel finden können/der sich auff seine Person so wol reimete/als den Segen Bileams / des Gottlosen Priesters. Denn mit den Gottsehligen Priestern/ vnd ihren Segen / wolte Scharga vnuerworren bleiben / auff das er folgen möchte den wegen Bileams 2. Pet. 2. Darumb schließ nun also : Dieser segen ist Bileams eines Gottlosen Priesters segen. Dieser Segen ist Petri Schargæ, darumb ist Petrus Scharga ein Bileam/ oder ein Gottloser Priester. Aber hie wirstu sagen :

Ein Gottloser Priester kan auch wol wegen seines Ampts einen guten Segen mittheilen.

**D** Jhesus solte Petrus Scharga nicht vmb tausent gülden embesoren / das nicht ein Gottloser Priester einen Segen mittheilen könnte/denn also hette er mit alle seinen Quartierbrüdern vnd Ordensgenossen ganz vnd gar müssen daheim bleiben/vñ niemer auff den Plas kommen / denn er weiß sichs wol bewust./ das er in Bileams orden gehöre : Darumb bedingt er dieß zuuor aus von den Gottlosen Priestern. Weil aber die Protestation so soleñiter vnd in optima forma geschicht / sol sie billich von einem Notario ad Notam genossen/vnd ad acta verzeichnet werden/zu dem end/wann man hernacher in der Christenheit klagen wird / von vnheiliger heiligkeit/vnd heiliger vnheiligkeit der Pabste/ Cardinal/ Bischoffschöffe/

## Auff die Predigt Scharga.

schöffe/ Abten/ Praelaten/ Mönchen/ Nonnen vnd Jesuiten ( wie mein Antiquarius Anno 96. zu Franckfurt am Meyn außgansgen / mehr denn aus achtzig ihrer eignen Schribenten thut ) man endlich mit dieser Protestatio fertig sein müge : Ein Gottloser Priester kan auch wol einen Segen mittheilen. Auff dieß mahl wolleg wir dieß ding nicht aus dem grunde weil leufftiger wieder die Donatisten treiben vnd außführen / dann dauon ist zu ander zeit gesagt / Ist haben wir gnug/ das Scharga ein Gottloser Priester sey.

Wie daselbst geschriben stehet im 4. Buche Moyses vom anfang des 22. Capittels.

**S**Je erzehlet Scharga die Historia von Bileam / dauon kan man die Bibel selbst lesen. Zu mehrer erklerung / wil ich nur zeigen / wie fein sich doch diese Bileams Historie auff des Scharga Predigt reimt vnd nicht reimt.

Erstlich wie Bileam ein Gottloser Priester war / also ist Petrus Scharga ein Gottloser Jesuiter / wie zuuor gesagt ist.

Darnach wie Bileam auff dem Esel ritte zu diesem Segen / also reitet Scharga auff dem Babilonischen Thier / vnd sitzt mit auff mit der Babilonischen Huren.

Zum dritten / wie Bileam durch eine ansehnliche Legation gebeten ward / das er solte den gesegneten fluchen / Also kumpt Scharga vngewaschen / den gesegneten zuzufuchen.

Zum vierden / Wie dem Bileam grosse verehrung für den seggen angetragen worden / also hört Scharga vnd seine gesellen gern / das man sie mit verehrung begabe : Ja er forderts auch selbst.

Zum fünfften / Wie Bileam das volck Gottes segnet / so fluchet Scharga dem Volck Gottes.

Zum sechsten / Wie Bileam spricht / wenn mir Balack sein Haus voll Silbers vnd Golt gebe / so könnte ich doch nicht vbergehē das wort des Herren. So spricht dafegen Scharga / Nein / wann  
man

## Bedencken

man ihm wird das Haus vol Golt vñ Silber geben / so wil er sagen / was man gerne hören wil / vnd wil das wort des Herrn vbergeben.

Zum siebenden / Wie Bileam erwartet die erscheinung Gottes / vnd denselben fragt / so wartet Scharga nicht auff die erscheinung Gottes / sondern des Papsts / vnd seiner Böken.

Zum achten / Wie der Zorn Gottes ergrimmet vber Bileam / das er hin fluchen zog / vñnd ihm der Engel begegnete / Also ist kein zweiffel / das Gottes Zorn vber Schargen reise ergrimmen / vnd vom Engel Gottes wird gehindert werden / das aber der Esel des Schargen nicht reden kan / geschicht das sein Herr selbst das wort führet. Siehe lieber Leser / so sein schicket sich der Segen Bileams mit dem Jesuitischen Schargant Segen. Es theilet aber der Scharga den Segen Bileams in seiner Predigt abe in drey Theil / wie folgen sol :

## Der Erste Theil ist dieser :

Wie fein sind deine Hütten Jacob / vnd deine wohnunge Israel / wie sich die Bäche außbreiten vnd wie Cedern an dem Wasser.

**D**ie legt Scharga also auß / das die Polen grünen / Erstlich in der Liebe gegen den Catholischen Römischen glauben / Darnach an menge des Volcks / Zum dritten an Manheit / das dieser Nation keine zuuergleichen sey. Was die Manheit der Ritter schafft auß Polen betrifft / lassen wir derselben gern ihren gebürlichen Ruhm vnd Lob / haben auch dieselb nicht zuurtheilen / den das stehet keinem Theologo zu / sondern einem Kriegsobersten. Darumb stehet hie Scharga in keiner Theologischen person / sondern er agieret alhie zwo Personen auß des Terentij Eunucho, als zum ersten Thrasonis / zum andern des Gnatonis. Thraso weiß von grossen streichen zusagen / vñnd kan grosse rieme schneiden auß kleinem Leder : Gnatho der kan den Drathen riechen / vñnd sein zu munde reden. Das mach Scharga verantwortē / ob sich solches auff  
der

## Auff die Predigt Scharga.

der Cankel zuthun gebühre? Heisset das/ wie Petrus sagt/ wer da redet/ der rede als Gottes wort/ 1. Pet. 4. Vnd wo bleibet das/ das von Paulus Galat. 1. Predige ich den ist Menschen oder Gott zu dienste? Oder gedencck ich Menschen gefellig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefellig were/so were ich Christus knecht nicht. Weg mit diesen sanfften Predigern / Esa. 30. Davon Ezech. 13. Wehe euch die ihr küssen machet den Leuten vnter die arme / vnd pfüle zu den heuptern/ beide Jungen vnd Alten/ die seelen zu fahen/ vnd das alles vmb einer hand voll gersten vnd bitten brots willen. Ich meine wann das ein Lutherischer Prediger thun solte/wie würde das so vbel gethan sein. Aber was hilffts/die Herrn Jesuiten können nicht feilen/ gleich wie zun zeiten Jeremie die Propheten/davon Ierem. 18. Die Priester können nicht irren im Gesetze/ vnd die weisen können nicht feilen mit rathen/vñ die Propheten können nicht vnrecht lehren. Eins ist aber insonderheit zu mercken an dem theil dieses Segens. Scharga rühmet die Polen/das sie so gewaltig grünen an der Catholischen Römischen lehr: Vnd demnach strafft er sie kurz hernach gar hart der Abgötterey/ vnd wie ers außlegt/ der Kekerey/ welche vnter ihnen sey. Darumb wil ja folgen/ das die Catholische Römische lehr muß Abgötterey vñnd Kekerey sein/ oder er muß sie mit vnrecht gelobt haben/ das sie an der Catholischen Römischen lehr so gewaltig grünen. Das wissen wir Gott lob wol/das viel fromme Euangelische Christen sind in Polen/welche dem Euangelio von herzen zugethan/vñ dem Jesuitischen wesen/ auch viel derer/so der Bapstischen Lehre beppflichten/ von herzen feind feind/ wie es die Action des Equitis Poloni Año 90. gedruckt / genugsam an den tag gibt. Dann der GroßCankler in Polen selbst gesagt hat: Jesuiten möchte man ja in Klöstern leiden/aber das sie sich auß den Klöstern vñ Kirchen/in die Regiments hendel mit vermengen wolten / das solte man ihnen keines weges gestatten / wie denn gemelter Eques des Cracouischen Bischoffs/ Item / Doctoris Pici, eines Cracouischen Bürgers vñnd Rahtsherrn vñnd anderen mehr glaubwürdige gezeugnussen anzeucht.

## Bedencken

Vnd ist wol zu behalten / das er schreibet vnter andern: *Prodiſt libellus Poſſevini Itali, tanquam fax quædam ad excitandum incendium: illius Auctoritatem ſi voluiſſetis ſequi, nonne jam domoſtico diſſidio everſam Rempublicam aſpiceremus?* Darumb hab ich droben recht geſagt / das es Fehrbelle / Pechkrenke vnd Fackeln ſein / dadurch endlich die Königreich vnd Fürſtenthumb angezündet werden / vnd wo nicht in der zeit gewehret würde / vnter gehen mächten. Darumb iſt dieſes mit beſſerm ruhme an dem Reich Polen zu loben / 1. Das es biß daher in die Spaniſche Inquiſition niemals hat willigen wollen. 2. Darnach das es vber der Augſpurgischen Confeſſion den Landfried erhalt. 3. Das es die Jeſuitiſchen Friedſtörer nicht leſſet zu ſehr mit in die Politischen Rathſchlege kommen. So lange als das Reich Polen hier ob halten wird / werden ſie grünen wie die Cedern an den Waſſerbecken / Inſonderheit / wo ſie Jeſuiten aufjagen / wie Franckreich gethan hat.

*A Gallis pulſi noſtris pellantur ab oris, &c.*

Aber wir wollen das ander ſtück des Fluchſegens des Schargæ anhören / vnd lautet alſo :

Den andern Theil des Segens ſenget Bileam an  
ab *Idolo* von Abgötterey / Da er ſpricht: *Non eſt inventum Idolum in domo Jacob neq; ſimulacrum in Iſraël, &c.*

**S**ieß were nu wol ein rühmlichſs ſtücke / an allen den / ſo dem Catholiſchen Römischen glauben beypflichten / wans mit warheit von ihnen könnte geſagt werden / Aber wie gerne wirs ſagen wolten / ſo widerſpricht vns doch Scharga ſelbſt / Vnd mißtrawet ſichs / das ers nicht von den Catholiſchen reden werde können / Denn er ſpricht ſelbſt: *O*hie tritt mich eine fürcht an / vnd mein herz erſchrickt. Siehe lieber ſiehe / wie bey dem Scharga das gewiſſen einmal auffwachet: Er ſagt / er könne für

Herz

Herleid kaum diß theil des segens außreden/ Wann er an das wörtlein *Idolum* gedenckt. Ja er spricht weiter: Das herz wird mir schwer: Denn es ist vnter vnserm Kriegs- heer grosse Abgötterey zuuernehmen. Ach was thut nicht ein böß gewissen? Denn da muß dem Mund vbergehen / wes das herze voll ist: Insonderheit Abgötterey oder Gözendienst macht furcht / macht zittern / vnnnd macht das herz zagen. Denn so stehet Esaia 2. Zu der zeit wird jederman wegwerffen seine silbern vnd gülden Götzen / die er ihme hette machen lassen anzubeten / in die löcher der Maulwürffe vnd Fledermuse / auff das er müge in die Steinritzen vnd Felsklüffte kriechen / für der furcht des Herrn / vnd für seiner herlichen Majestet / wenn er sich auff machen wird zuschrecken die Erden. Nach dieser Weissagung des Propheten Esaia / kompt ist auch dem Scharga ein solch schrecken an / das er mit den Silbern vnd Götzenbildern / welche er vnter den Catholischen findet / herumb leufft / vñ gedeneckt sie zuverstecken / wens möglich were auch in die Felsklüffte vnnnd Meuselöcher / denn er weiß sich zuerütern / was für gewliche Abgötterey im Papstumb im schwange gehet / wie man mit gleichen ehren / damit man den Sohn Gottes Christum Jesum / Gott vnd Mensch in einer Person ehret / auch die Jungfraw Mariam ehret. Item man rufft nicht allein Gott / sondern auch die Heiligen Gottes an / wirfft dieselben für Mittler vnd Nothelffer auff / ehret die Simulacra vnd Bilder / felt für dieselb nieder. Vnd in summa / was der abscheulichen gewlichen Abgöttereyen mehr seind / dieselbige kommen Scharga iso für die augen / das er selbst spricht / Er besorge sich ein grosses vnglück / welches dem Catholischen Römischen Kriegsvolck vber dem scheidtel hang / von wegen der gewlichen Abgötterey / welche vnter ihnen im schwange gehet. Er mag ja nicht abermahlen hie wollen ein Prophet sein / vnnnd von zukünftigen dingen weissagen. Der Christlicher Leser wolle diese Confession wol in acht nehmen / das der Scharga alhie die Abgötterey / welche vnter den Catholischen

Römischen im Schwange gehet / erkennet / vnd frey öffentlich bekende für jederman. Damit aber ( wirstu sagen ) würde er ja die ganze Bapstliche Lehre vnnnd Aberglauben in hauffen stossen / solte er der meinung sein ? Das mercket Scharga gar wol / Darumb höre wie fein er dieses verblähmen vnnnd verdrehen kan / auff das es die Pappren nicht mercken / denn er spricht darauff : Was ist *Idolum* ? *Idolum* dadurch verstehe Ketzher / Ketzher sage ich seind in vnserm Lager aus Littawen / ja aus Polen. Ey das war wol getroffen. *Idola* heissen Ketzher / vnd *Idolatria* ist Ketzerey. So wirds nu ein ding sein / wenn ich sage Echnicismus oder Paganismus, *Idolatria* Hæresis Apostasia, Infidelitas Schisma. So sag mir nu / was warens für Ketzher zu der zeit / dauß Bileā sagte: *Non est inventū Idolum aut simulacrum* : Vielecht Jesuiten ? Denn gewiß die waren auff das mahl nicht vnter ihnen : Auch war nicht vnter ihnen die Jesuitische Götzlehr.

Hie vergift der liebe Scharga ganz der sprachen / vnnnd weiß nicht mehr was *Simulacrū* oder *Idolum* auff Lateinisch oder auff Griechisch heisset. Er vergisset hie des Augustini, wann er *Idola* also beschreibet / lib. 1. de Trinit. *Idolatriæ dicuntur, qui simulacris eam servitutem exhibent, quæ debet Deo.* In Summa er vergift / das ein grosser vnterscheid sey zwischen den Vngleubigen vnd Ketzern / welche alle außgangen sind aus der Kirchen Gottes / ob sie wol nicht von der Kirchen gewesen sind / wie Johannes lehret. Vnd weil Scharga gerne wolte die Abgötterey von seinem Römischen hauffen bringen / so müssen die Bilder oder *Idola* Ketzher heissen. Darauf wil nun dieses folgen / Alle die Ketzher werden von den Pappisten verbrant. *Idola* vnnnd *Simulacra*, das seind Ketzher / wie vns Scharga lehret / Darumb werden die *Idola* vnnnd *Simulacra* von den Pappisten verbrant. Aber nach der Erklerung des heiligen Geistes heisset *Simulacra* vnd *Idola* Bilder.

Darumb wil folgen / das die Pappisten die Bilder verbrennen.  
Item.

## Auff die Predigt Scharga.

Item. Die Spanische Inquisition vertilget alle Keker / darumb vertilget sie alle Idola oder alle Bilder. Ach behüte Gott / seind nu die Papisten Bildstürmer geworden ? Also auch es lehret ja die Römische Kirche / das man die Simulacra anbeten sol mit dem Gottesdienst / gleich wie die Heiligen selbst. Hie spricht Scharga / das die Keker Simulacra sein : Darumb wird man die Keker anbeten müssen / wie die Heiligen selbst. Hilff lieber Gott / wie kommen sie dann dazu / das sie die Keker verbrennen ? Vnnd damit wir dies schone Grammatisch pünctlein von Idolis vnd Simulacris schliessen / wenn Scharga saget / das die Feinde aus Schweden Keker sein / so werdē es nicht lebendige leute sein / sondern Idola vnd Simulacra Bilder vnd Götzen. Des hastu mein Christlicher Leser ein schön Muster / wie sein Peter Scharga vnd seine gesellen die Sprüche der H. Schrift auslegen können : Als du in diesem Exempel klar für augen siehest : Das wenn Bileam sagt : Non est inventum Idolum in domo Iacob, neque Simulacrum in Israel, So solts so viel heissen / Es ist kein Keker gefunden im Hause Jacob / noch kein Keker in Israel : Denn durch Idolum verstehe Keker / Keker sag ich ( Herr Pater Peter Scharga ) soltu durchs wort Idolum verstehē. Wann diese leute werden zu hohen Articuli Christliches glaubens kommen / ohn zweiffel werden sie es mit der Schrift nicht besser machen. Weil aber Keker seind vnter der Ritter schafft auß Polen vnd Littaw / Lieber wie sol man sie doch vertilgen ? Da horch nun gar fleissig auff :

Ich wil euch einen Raht geben / Ja einen zutreglichen raht : Warüber mein hertz sich wieder erquicket : Nemblich vnter vnserm Kriegsvolck sind viel Keker / Vnser Feinde sind auch Keker / Laß einen Teuffel wieder den andern streiten / laß sie sich zusammen schlagen / als wolten sie sich

gleich fressen/ Vnd wenn sie sich abgemattet ha-  
ben/ so tretet ihr zu/ vnd erwürget den rest.

**W**Ein lieber Christ/ich bitte dich vmb Gottes willen/du seyest  
wer du wollest / vñ ich bezeuge euch auch hiemit ihr redliche  
auffrichtige Vidermänner / die ihr noch vnter dem glauben  
des Paptums seyd/ was hattet ihr doch von diesem verretherischen  
anschlag dieses Jesuiten? Könnte auch der teuffel auß der Hellen vñ  
verschambter sein/wie dieser Jesuit? Auß den vrsachen / das er sich  
nicht mehr schewet vnredliche Rath vñnd anschlege im herken bey  
sich zuhaben vñnd zubehalten / sondern darff sie auch ohne einige  
schew frey öffentlich für einem Könige vñ seiner Königlichen May-  
Dienern vnd jedermenniglich Predigen vnd außschreyen/vñd wun-  
dert mich/das nicht viel redlicher leute/ ob sie schon nicht vnser Reli-  
gion zugethan sind/diß verretherisch lügen maul solten haben ange-  
spenhet. Ja wundern solte michs/wens nicht geschehen were. Denn  
bedenck bey dir selbst. Es ist so mancher ehrlicher Man in Polen/in  
Ehurland vñd Semigallen/ ja in ganz Littaw/ vñd Lieffland/ denē  
trawñ als waren Vnderthanen der zustandt vñ wegen des Schwes-  
dischen vñd Liefflendischen Kriegs zu herken gehet / welche auch ih-  
rem eyde vñd pflichten nach zu tag vñd nacht bey ihrem Herrn auff-  
zusehen gemeinet sein/ Leib vñd leben/ Gut vñd blut. Dieselb aber/  
weil sie einen andern Glauben haben/ darüber sie Freyheit von Kö-  
niglicher Majestat vñd allen ReichsRähten erlanget haben / sollen  
vnangesehen ihrer Priuilegien vñd Freyheit/nach dem anschlag des  
leidigen Jesuitischen Schargen also verrathen werden/das sie vorn-  
an sollen geschickt werden/zu streiten vñd zu kempffen / Vñd wann  
sie dann in bester Manligkeit vñd arbeit sein / fürs Vaterlandt vñd  
ihre Obrigkeit zu streiten/so sollen ihre eigene Freunde/ von denē sie  
schus vñd beystandt erwarten / von hinten zufallen / vñnd sollen sie  
nicht anders als ihre abgesagte Feinde angreifen / vñnd vom leben  
zum todte bringen. Das/ das sag ich / ist der zutreglicher Rath des  
Hoffpreo

## Auff die Predigt Scharga.

Hoffpredigers aus Polen Scharga. Wehre es auch wunder gewesen/wann die erde solch einen Verrechter/ der ehrlichen leuten mit lust nach Leib vnd leben stehet / auch andere ehrliche leute zu verrähtererey treiben/vnd mit seinen predigten locken wil/ den mundt auffgethan hette / vnd diesen Clamanten mit Leib vnd Seel zur Hellen verschlungen. Ist das Jesuitische heiligkeit/so weiß ich nicht/was in der Welt mehr wird büberey vnd verrechterey heißen / Vnd wie hette doch Scharga heller können zu sturm schlagen / oder zu auffruhr anblasen im Reich Polen/ als eben mit diesen Worten? Denn wann das die Euangelischen hören / das man also mit ihnen handeln wil/ was werden sie gedencken? Insonderheit die in Liefflandt vnd zu Riga / vmb derer willen man ja außgezogen ist / dieselbe zu schützen. Solte Scharga sein rath ( wie ich nimmer glauben wil ) volnzogen werden/ wie kändten sie sich beystandes getrösten? Aber des tröst ich mich / das nicht alshald die Stende inn Polen eines solchen Lotterbubens/ Blutdürstigen rath vnd anschlag folgen werden. Das ist allein hie das fürnemste/ das durch Gottes sonderbare verhengnussen geschehen ist/ das dieser Jesuiter sein herr so gar frey vnd vnuerholen hat außschütten dürfen: Auff das die Welt nun mehr mit der zeit lerne erkennen / was diese Ordensleute im schilde führen / Damit sie nicht mehr Königreich in das eusserste verderb (wie in Franckreich geschehen ) setzen mögen. Insonderheit behüte Gott das Römische Reich für einen solchen Clamanten / der nicht möge in Vngern wider den Türcken dergleichen Rathschlag angeben/ Oder es würde gewiß dieser Rath die Jesuitische platten mit treffen/wie es gehen pfeget: *Malum consilium consultori pessimum.* Wie auch die Teutschen im Sprichwort führen: Verrähtererey schlegt seinen eigen Herrn. Gott wird sie zweiffels ohn auch finden/gleich wie er den Johanniter Orden auff einen tag gestrafft vnd vertilget hat/ welches inen öffentlich ein Mönch zu Ingolstadt auff der Cankel gewicket vnd gepredigt hat. Denn es ist gar ein vnmenschlicher durst der Jesuiten nach dem vnschuldigen blute der

Euans

## Bedencken

Euangelischen/ wie du hie hörest/da der Jesuit sagt: Das sich ober diesem seinem Blutdürstigen anschlag sein Herr wider erquickte. Wil so viel sagen / das sein Herr im Leibe für frewden würde springen/ wenn er sehen möchte / das sein rath einen vortgang gewinnen möchte. In summa / das ist des Jesuiten / wie auch der Kinder Edom oder Esau Keim: Psalm. 137. Kein abe / rein abe bis auff ihren Boden.

Bev welcher Jesuitischen Blutsucht/ wir zu gleicher erklerung noch etlicher mehr Exempeln gedencken wollen: Ein Jesuiter mit nahmen Rabus, eines Gottselhigen Euangelischen woluordienten Predigers Sohn/ siel von der erkandten warheit abe / vnd kam gen Rom ins Jesuiter Collegium, derselb hat einen solchen durst nach Euangelischem blute bekommen/das er gewünschet hat/er müchte sich in seines leiblichen Vaters blute im kübel baden. Vnd das du sehen mögest/ das sie alle der art sein / so wollen wir noch etlicher andern Exempeln auff dießmahl mit gedencken.

Anno 1582. schlug ein Jesuit zu Augspurg / gleich auff dem Reichstage diese blutdürstige Vers an:

*Qua ratione queat Germania salva manere*

*Suscipe consilium le&or amice meum.*

*Vtere iure tuo Cæsar, seruosq; Lutheri*

*Ense, rota, Ponto, funibus, igne neca.*

*Wiltu Teutschlandt glückselig sein/*

*So nim meinen Rath gar wol ein:*

*Du Keyser solt brauchn deines Rechten/*

*Vnd alle Lutheraner schlachten/*

*Mit schwerdt/mit radt/ sewr/wasser vnd stricken/*

*So wirstu dich in die Sache recht schicken.*

Das sie solche ihre Tyranny mit allerley list vnnnd blutdürstigen anschlegen vnnnd verretherey nachsehen / das ist so hell am tage / das es die ganze welt bezeugen kan: Vnnnd wir wollens den Jesuiten ober den kopff beweisen/mit ihren eignen leuten/ so dem Papstischen glauben verwandt sein: Tretet auff ihr Esaviten / künde ihr es leugnen.

Zum

## Auff die Predigt Schargæ.

Zum Ersten hat der Rath von Benedig wieder euch geurtheilt vnd gesprochen/ Ihr solt/ wo ihr Mönch sein wollet / Mönch bleiben/ vnnnd lassen die Regiments hendel zufrieden. Hat nicht Cæsar Cremonius von wegen der Vniuersitet zu Padua wieder euch eine Oration gehalten? Anno 94.

Zum andern / hat nicht das Parlament zu Paris wieder euch ein vrtheil gesprochen Anno 94. den 29. Decembris. Item Año 97. den 21. Augusti. Item Anno 98. den 18. Augusti. Item wider ewren Rectorn des weiland Jesuiters Collegij Claramone zu Paris Anno 95. den 7. Iannuarij.

Zum dritten / die Vaternörder / welche zu vnterschiedlichen mahlen den Königen von Franckreich nach der Gurgel/ vnnnd nach Leib vnd Leben gestanden sind/ lieber seins nicht ewre Discipel vnnnd ewre Zucht gewesen? Als Johan Guereth. Item Johannes vnd Petrus Schattel. Item/ Dionisius Hastarda, vnnnd die andern Meuchelmörder / die mit ihnen vnter einer decken gelegen sind.

Zum vierdten/sein nicht wider euch so viel Ehrliche hochgelarte leute ( die doch ewres glaubens verwanten sein ) auffgestanden vnd orationes gehalten / Als Doletus in Iesuitas reos Anno 94. Item Stephanus Pasquierius, Vnd oratio Marionis Año 97. Item sind verhanden viel Franköfische carmina, damit man euch Jesuiten das Valesh inn Franckreich zum Lande auß gesungen. Item die Epistel Adriani Turnebi an den Carolum auß Lothringen Cardinalen in seinem Poëmatis pag. 59. Leset ihr Herrn Jesuiten / vnd schempt euch/wo noch scham in euch ist.

Zum fünfften/Rathet was sein das für leute/ derer Collegium Claremont man zu Paris hat abgebrochen/ vnnnd an welches stadt man widerumb gesetzt hat ein Seule / mit einer Abschrift in Spanischer/ Welscher/ Franköfischer vnnnd Lateinischer Sprache/ von Redlichen stücken der Jesuiten / so auff den heutigen tag noch stehet/ vnd wird zeugen wider die Jesuiten/ so lang die Welt stehet.

## Bedencken

Zum sechsten/ hat nicht Johannes Passeratius ein oration bey anfang seiner Professio[n] zu Paris hart wider die Jesuiten geschriben/ vnd sie vnter andern also außgemahlet:

Decolor est illis vultus, teterrima ventris  
Proluvies, uncæq; manus, & pallida semper  
Ora fame. So beschreibet er diese Vögel?

Zum siebenden/wer kans leugnen/das I. A. Thuanus ein Königlichet Rath vnn[d] Verwalter des Parlaments zu Paris ein Scharffsinniges vnn[d] warhafftes carmen wider die Jesuiten geschrieben hat/ wie das zu lesen ist im Itinerario Duosæ pag. 58.

Zum achten / sticht die Jesuiten Gregorius Tholosanus in seiner Politick hart an/ vnn[d] strafft hefftig den Jesuitischen proces in beförderung der Religion/ welche sie mit eitel Dubsenstücken per fas per nefas fort zusehen vermeinet sein.

Zum neunnden/habē wir zuuor gedacht der Action, so ein Polnischer vñ Adel wider sie in einer schönen Oration angestellet hat.

Zum zehenden/ sol vns das letzte sein / was Antonius Arnoldus in seiner Philippica, nicht in seinem/sondern der ganzen Vniuersitet zu Paris namen vber sie beweiset. In welcher weil stadtslich die Blutdürstigkeit der Jesuiten außgeföhret ist / so wollen wir auß derselben nur etliche wenig Püncklein darauß/ Artickels weise anziehen.

Als 1. Er gibt ihnen schuldt/ vnd beweiset es auch/ das sie nach geheiß ihrer Regeln vnd Ordens/ was ihr General Oberster gebent einen König / er sey wer er will / vmbzubringen/ so muß ers ohn bedacht vnn[d] vnverweigert außrichten / denn sie müssen ihm in allen vnd durch alles gehorsam sein.

2. Mehr sagt ehr wahr / das Anno 1589. da man in der Sorbona gedispntieret / vnn[d] vnter andern vertheidiget: Die Unterthanen könten nicht vom Lidt der Zuldigung / ihrem König gethan/ erlassen werden / da haben die Jesuiten das gegentheil bestritten. Welches alles dahin gericht / das sie die Unterthanen auffrührisch auffgewiegelt/ sich wider ihr Obrigkeit zu setzen/ wie er danñ spricht; Das durch ihre Lehr zugleich

Mordt

## Auff die Predigt Scharyæ.

Mordt / Todtschlag vnd empörung / sey durch gantz Franckreich angangen.

3. Sagt auch war / das der Jesuit Bellarminus vnuerschämte sage / der Papsst habe Recht vnnnd Macht / das er bald die Könige vnnnd Fürsten auff Erden / vmb Reich / Land vnnnd Leute bringe / vnd ihnen dasselbe entziehe. Welches dann auch nicht anders lautet / als das die Jesuiter inen macht / ihres gefallens durch Handreichung des Papssts / vber Weltliche Monarchen zugebieten / nehmen.

4. Sagt war / das Ignatius Loyola ein Kriegersman / da er an beiden Füßen lahm geschossen / durch hülf vnd außbrüten des leidigen Teuffels / diese verfluchte zusamen geschworne Jesuiterische rotte gezeugt hab / die da der Kron Franckreich mehr schaden zugefügt / als Krieg / Hunger / Kranckheiten / vnd andere Feldstraffen Gottes.

5. Sagt war / das alle Verrätherische Spanische / Mordtliche anschleg nirgent anders / als eben in den Kirchen vnd Collegijs der Jesuiten sein gehalten worden.

6. Sagt war / das sie mit list / tück vnd Fuchschwentzerey in die Academiam zu Paris eingeschlichen sein / mit dem beding / sich nicht mehr nach dem nahmen Ihesu zu nennen / darüber sie doch meineidig worden.

7. Sagt war / das sie keine vom Adel in der Beicht absoluten wollen / ehe sie sich mit einem Eidschwur auff die liga vnd wider ihren König verbunden.

8. Sagt war / das sie mehr als sechs Städte auffgewiegelt / verrathen vnd schendlich der Kron Franckreich auß den henden gebracht.

9. Sagt war / das Pichenatus einer ihres Ordens / als er gesehen / das seine anschlege wider den König nicht angangē / sich so hart darob bemühet / das er auch vnfinnig worden / das man ihn auch mit Ketten in ihrem Collegio noch halten vnd binden müssen.

10. So erzehlet er auch einen verrätherischen heimlichen Brieff an den König in Spanien / welchem sie die gantze Kron Franckreich wollen verrathen.

## Bedencken

11. Sagt war / das sie stets im Munde führen / Es sol sein ein Gott / ein Papst / ein Allgemeiner König der ganzen Christenheit / nemlich der König inn Spanien. Welches gereicht wider die hoheit aller Könige vnd Fürsten in der ganzen Christenheit.

12. Sagt war / das der Jesuiter Varadius, den Meuchelmörder der Barrienü, der Anno 1593. im Augusto dem König nach dem Leben stund / ermahnet / angereizet / vnd ihme ein hertz eingesprochen habe / er solte sich in seinen fürnehmen nicht seumen / er könnte kein grösser werck thun den Himmel zu verdienen / als wann er den König umbbrechte / wann schon derselbe Päpstlicher Religion were / vnd seine Seele würde stracks vber sich zu Himmel fahren. Hat auch diese zukünfftige Sünde einem andern Jesuiten beichten müssen / der ihn auch davon loß gesprochen / Ihn auch gestercket / das er in einer vergifften Ostien dem König vergebe. Welches denn ein Hellscher mißbrauch ist / der hohen geheimniß Gottes / damit sie beweisen / das sie im hertzen nichts von den Sacramenten halten / was sie mit Worten fürgeben.

13. Sagt war / das in Flandern ein Jesuitischer Meuchelmörder auffgefangen sey / der da bekennet / er sey neben noch einem auß Spanien geschickt / den König zu ermorden.

14. Sagt war / das der Jesuit Comoletus, die Histori auß dem Buch der Richter am 3. Capittel vom Ehud / der heimlicher weisse den König der Moabiter Eglon erstach / zuerkennen in einer öffentlichen Predigt hab fürgenommen : Darinnen er dieses also außgeleget / das er einen jedē vermahnet / gleicher weisse wie Johannes Clemens den König erstochen hatte / also solte noch ein jeder gleichfals ein solches zubegehen fürnehmen. Dann / sagt er / es ist vns noch ein solcher Ehud von nöten / es sey ein Mönch oder Lanzknecht / ein Troßhub / oder Staljung / da ist nicht angelegen / aber es ist vns noch ein Ehud von nöte / vmb ein stich were es zuthun / so hetten wir gewonnen spiel. O GOTT von Himmel / sein das nicht Mörderisch Posannen / vnd Teuffelische Todtschleger vnd Blutdürstige Rathgeber.

15. Zeucht

## Auff die Predigt Scharga.

15. Zeucht auch Annibalem Codietum einen Jesuiter an/ das er im Buch zu Lugdun Gedruckt geschrieben habe/ das die Jesuiter vnfers Herrn Gottes Stubengesellen sein/ die der Vater dem Sohn Ihesu Christo geschenckt hab/ das sie ihm stets zur seiten sein vnd Geselschafft leisten. Fürwar sag ich/ wann der Herr Christus im Himmel/ Isabellam, Herodem, Pilatum, Neronem & Caligulam hette/ so könnte er ja nicht Blutdürstiger Stubengesellen vnd Geselschafft haben.

16. Sagt war/ das Guilhelmus Parrius, da er zum Todt verurtheilt worden / bekennet hab / das ein Jesuiter Benedictus Palmius ihn vberredet / es sey gar vergönnet vnd frey gelassen/ alle Könige vnd Fürsten die der Bapst in den Bann gethan/ zu entleiben. Da dieser erwenter Parrius einem andern Catholischen Priester gebeichtet/ der ihn berichtet/ nein/ diß were vnrecht/ sey er wanckelmütig worden/ vnd darob noch einmal einen andern Jesuiten Lodretum gefragt/ der hat diesen Priester für einen Ketzer geschulten/ vnd die vorige meinung betewret/ Ja hinzu gethan/ wann er das thun würde/ so würden ihn die Engel bald auff ihre schultern nemen/ vnd gen Himmel führen. Zie höret wol auff ihr Churfürsten vnd Fürsten der Protestirenden stende. Es hat euch der Bapst im Concilio zu Trient gewiß anathematiziret, vnd in Bann gethan/ Darumb stehts nach der Jesuiter lehr frey/ euch vmb leib vnd leben zu bringen. Lehr des Teuffels/ der ein Mörder ist von anfang.

17. Sagt war/ das sie dieses alles/ vnd was mehr also wider Gott vnd die Obrigkeit gehet/ der Jugent/ so sie vnterweisen/ lehren vnd eintreffen.

18. Sagt war / das sie ein fürnehmen Mann mit nahmen Airaldo Vicano im Peinlichen Halsgericht der Stadt Angevins, seinen eltesten Sohn von 16. Jahren gestohlen vnd heimlich weggeführt haben / das der Vatter nichts hab können von ihm zu wissen bekommen / ob schon viel Geistliche Censurn an die Jesuiten ergangen.

19. Sagt war/ das wie die Raben vnd Geyer warten auff alt vnd außgefogen Viehe/ das es dahin falle / vnd zum Raß werde / Also warten sie auff alle reiche abgehende leute/ vnd

nach dem sie ihrer societet wenig oder viel außmachen/also wissen sie ihnen auch die Helle heiff / oder das Paradiff süffe zu machen/ wie er dieses mit dem exempel des Jesuiters Maldonati vñ andern mehr beweiset.

20. Sagt war/ das die Jesuiter allen Statuten der Academien vngehorsam vñnd widerbellig gewesen / nach aller ihrer tückischen schalckheit dawider gehandelt : Vnd in dem sie/ wider der Academien allen geseze/ nichts für die institution begereten/ haben sie ihnen doch solche schätze gesammelt/ das sie Järllich mehr dann zwo Tonne Goldes einzukommen haben : Also in dem sie die geringen Hellerchen verachten/ suchen sie viel ducaten vñd Portugaloser. Das heiff darnach bey ihnen Geistlich arm sein.

21. Sagt war / das alle die/ so von den Gifftigen Jesuiten vnterwiesen vñd instituiret sein / ein vnlässliche Giffte einsaufen/ alles/ alles zuuernewren vñd einzusetzen.

22. Sagt war/ das die Jesuiten hinderlistig das Reich Portugalien an Castilien zum König in Spanien verrathen/ die alten vom Adel auß dem Sattel gesezt/ vñd wunderliche practicken getrieben / sie auß dem Mittel weg zuheben / vñnd den Spanier bewogen / das er auff einen Tag durch den Hencker hab wegrichten lassen 28. Herrn/52. Vom Adel/ vñd vnzehlich viel Langknechte. Item/ sie haben auß den Franciscanern vñnd andern Ordensbrüdern fünffhundert lassen schändlich hinrichten/ Darumb das sie mehr an jren Landkönig Antoniū gehalten. Dieses wñrd bewiesen auß der Historien/ so zu Geneva auß befehl des Königes auß Spanien gedruckt ist. Hilff lieber Jesu / thun das die Jesuiten wider ihre Religions verwanten/ was wollen sie wider vns Euangelische thun?

23. Sagt war/ das sie den König in Franckreich Holofernem, Moab, vñd Neronem gescholten haben / Gott vñnd die heilige Schrift gelestert/ wenn sie die wort Davids Eripe me Domine de luto : Errette mich Herr vom Koth / vom Borbonischen geschlecht (weill Bourbe auß Franztösisch lutum, Koth heiff) nach ihrer verkerten falschen auflegung gedeutet haben. So spielen sie mit Gottes wort vñd der Bibel.

## Auff die Predigt Scharga.

24. Sagt war / das die Jesuiten ein Buch haben *librum vitæ*, dahin sie verzeichnen / alles / was sie in der heimlichen Ohrenbeicht hören / in welcher sie heimlich forschen vnd verhören / auß den Knaben / Knechten / Mägden / was zu Haus ihre Herren heimlich sagen vnd thun / So seind sie verspeher vnd kuntschaffter der Lender durch ihre Ohrenbeicht.

25. Sagt war / das zu Lugdun ein Jesuit ein Mess habe angefangen zuhalten / vnd vnter dem Volck einen Edelman gesehen / der ein weisses Feldzeichen der Kron Franckreich getragen / habe er stracks vom Altar zur Kirchen hinauß gelauffen / Auffruhr in der Sadt anzurichten.

26. Sagt war / das sie sein die argste leute / mit Blutigen henden / die aller Schadhafftigsten vnd vbermuhtigsten / grausam geizig / welchen glaub / Ehr / Gottesfurcht / alle ehrliche vnd vnehrliche stück schändlich zu kauffen sein.

27. Sagt war / das je mehr Schelmen vnd Böswicht in Franckreich sein / je mehr sie es den Iusuitern zu dancken haben.

28. Sagt war / das die Jesuiter mit Fewr vnd Schwert ihrer Castilier in new Indien mehr dan zwanzig mal zehen hundert Tausent vnslüdige Seelen / weggemezigt haben / die sie in ihrer Histori selber Schässlein nennen.

29. Sagt war / das sie die Insel klein Spandien also verheeret haben / das sie alle Manspersonen auff ein hauffen versamlet / vnd die ins Bergwerck Golt zu suchen geschickt. Die Weibsbilder aber auch gleichfals am andern orte zum Ackerbau getrieben / das also innerhalb zwölff Jahren / weil keine Kinder gezeuget / die Insel von ihren alten Einwohnern verwüstet worden.

30. Sagt war / das ob sie fürgeben grosse Mirakel vñ wunderzeichen / das darob doch nicht zu hart zu verwundern sey / dieweil sie dieses nicht mit Predigen / sondern vielmehr durch die Blutdürstigen Spandier gethan haben / die da zu Perva vnd anderswo auff den öffentlichen Märckten Torturhenser auffgerichtet / da sie auff einmal Tausent zugleich haben gefoltert / gestöcket / geblocket / mit glüenden Eisen vnd Haarseilen geplagt /

## Bedencken

geplagt / das wann sie entkommen / sich selbst / ihre Weiber / vnd kleine Kinder neben sich erhengt haben. Ja sie haben alda nach den Leuten gejagt vnd gehezert nicht anders / als man hie zu Land Hirsch vnd Beeren fanget vnd schlägt. Item auch / wenn sie in dem Krieg diese arme Leute aufführen / gar keine Prouiant geben / das sie auch der erschlagenen feinde Aaf fressen müssen. Da haben die heiligen Jesuiten gut wunder zu thun / vnd Christen zu machen. Also könnte Mahomet / vnd der Teuffel selbst wol die Leute auff einen glauben bringen / welchen er nur wolte. Sie sicht man auß / was für ein Geist die Jesuiten treibt / die mitten hie vnten sein / vnd solches alles mit loben vnd bewilligen / damit man also die Catholische Religion vnd Spanisch gebiet fortsetze.

31. Sagt war / das sie den König von Spanien einen Herren nennen / der da ist / der da gewesen ist / der da sein wird : Welche wort sein genommen auß der Offenbarung Johan. I. Capittel / da sie Johannes allein vom Almechtigen aussaget. Sein die Jesuiter derowegen auch hiemit gewliche Gotteslesterer / die da schendlich der H. Schrift mißbrauchen / vnd Gottes ehre / die er keinem andern geben wil / dem Menschen zu eignen / welches Götzendienern zugehört.

32. Sagt war / das sie also dem Spandier Fuchschwentzen / damit sie durch ihn zu Herrn vnd Cardinalen gemacht werden / wie Toletus vnd Belaminus die Jesuiten.

33. Sagt war / das die hohe Schuel Sorbona, wie auch der höchste Rath zu Paris ihren Orden verworffen vñ nichts billigen habē wollen Anno 1555. Vnd im Decret von dieser societet bezeuget / das sie gereichte zu verschmälerunge vñ vñ verwirung aller andern alten Orden / vñ alle Ordnungen vnd gehorsam in Geistlichem Regiment auffhübe / vñ viel Haders / Zancs / Zwitteracht / Kleid / Rebellion vñ vñ allerley zerschneidung anrichtete / vñ vñ das diese societet mehr zum verderben / als zu erbawung der Christlichen Kirche gereichte. Wie dan auch zu Rom ein Cardinal Barthol. Guidicionus gewesen / der dieser Jüngst außgebrüteten societet hart bey dem Papst widerstanden / sintemal im consilio Lateranensi vñ vñ Lugdunensi

## Auff die Predigt Scharge.

verhütet ist nicht mehr Religionen oder Orden zuzulassen / noch zuzulassen. Da wir hören / das ihre societet auch den Allgemeinē Concilij zu wider gestiftet ist. Wann sie derwegen auff die Concilien eben so wenig geben / was klagen sie dann viel vber vns Lutheraner?

34. Sagt war / das die Spanische Inquisition (welches der Jesuiten höchstes gut ist) ein vnmenschliche Barbarische vnd Blutrünstige Werckstadt sey aller Wüterey / vñ ein Spectatel schreckhaffter vnd zitternder Tragadien / derer gleichen Menschen gedechtnuß nie erfunden hab.

**D**iese Artikel lieber Leser / neben vnzählich viel andern / hat der benante Aduocat in seiner oration vber die Jesuiter / vñnd ihren Wördlichen mißbruder außgeführt / der auch insonderheit am 80. Blat der besten Form des Rechten protestieret / vñnd sich auff den ehrlichen vmbstandt berufft / das er Catholischer Religion verwant sey / vñd er desto minder des Glaubens halben in verdacht (das er solchs auß haß thete) könnte gezogen werden / sondern sich weil er dieses publico nomine, auß krafft vñnd von wegen der ganzen hohen Schul zu Paris / auch der Sorbonæ (welche im anfang des Euangelij / vñd noch Luthero stets zu wider gewesen) hat reden müssen / vñd hiemit derselben Supplication wider alle Jesuiter vbergeben. Vñd das sey genug auß Antonio Arnoldo.

Da hastu nun Christlicher Leser das rechte Contra-terseht vñd Teuffelstarke eines Jesuitischen Mönches: Das behalt dein lebtag / so wirstu dich nimmer was gutes zu ihnen versehen können. Vñnd das thun sie nicht allein denen / so nicht des Papistischen Glaubens sein / sondern auch wol den jhrigen / insonderheit / wo sie mit dem allergeringesten Argwohn beleget werden. Denn auff das wir wider auff des Scharge Rathschlag kommen / Solte das nicht leicht geschehen können / wo Euangelische vñd Papistische vntereinander wohnen / das viele Papisten zugleich mit vnter die Fahnen gerahen könnten / welche man also vorab schickete / vñd vnter dem

## Bedencken

dem hauffen/ als weren sie auch Evangelisch/ mit erschlagen würden. Aber was ist einem Jesuiten / ob er schon etliche hundert vnschuldige Seelen auff sein gewissen nehmen sol? Wer sol da sagen/ Papa quid facis? Iesuita quid facis? Babbst was machstu? Jesuit w; thustu? Schliesslich aber/ damit wir diesen Jesuiten Schar gen mit seinem sanguinario Consilio nunmehr abfertigen müssen / wollen wir ihme hie ein Stücklein in die Nasen reiben / genommen aus den Lieffendischen Privilegiis, welche zu beiden seiten von Königen vnd Vnderthanen jeder zeit mit reinen eyden beschworen sind: Der Punct/ so die Religion angehet/ lautet also:

Dedimus præterea fidem, sicut & præsentibus literis sanctè damus, recipimus atq; promittimus, nos tam Principi ipsi, quàm civitatibus alijs, vel subditis suis, cuiuscunq; Ordinis vel status fuerint, liberum usum religionis, cultusq; divini, & receptorum rituum; secundum Augustanam Confessionem, in suis Ecclesijs, totiusque rei ecclesiasticæ integram administrationem, sicut eum hæten⁹ habuerunt, liberè permisimus, nec in ea ullam mutationem facturos, neq; ut ab alijs fiat, permissuros esse, &c.

Item: Primùm & ante omnia Sacræ & Serenissimæ Majestati vestræ, nostro toti⁹ nobilitatis Livoniæ nomine supplicamus, ut Sacrosancta nobis & inviolabilis maneat Religio, quam juxta Evangelica Apostolicaq; scripta purioris Ecclesiæ, Nicenæ Synodi, Augustanæq; Confessionem hætenus servavimus, nève unquam ullis sive Ecclesiasticorum sive secularium præscriptis, censuris & adinventionibus gravemur turbemurq; quovis modo. Quod si præter spem acciderit; nos tamen juxta Sacrosanctæ scripturæ normam, qua præcipitur, plus DEO, quàm hominibus obtemperandum esse, nostram retineamus religionem consuetasq; Ceremonias, neq; nos in ulla ratione ab hac avelli sinemus. Si verò errores, quo malus ille Dæmon author est, in illa suboriri contingent, ut hisce dirimendis tollendisq; Evangelici Apostolicisq; Doctores, purioris Ecclesiæ Augustanæ confessionis adhibeantur.

Ego Sigismundus Augustus DEI Gratia Rex Poloniæ, &c. juro, spondeo & promitto, &c. &c.

Solches

## Auff die Predigt Scharge.

Solches lautet im Teutschen von wort zu wort also :

Wir haben auch zugesagt / vnnnd sagen nachmaln krafft dieser Brieffe hochfeirlich zu / nehmen an / vnd verheissen / das wir so wol dem Fürsten selbst / als den andern Stedten vn̄ Vnderthanen / wes Standes vnd Wirden die auch sein mügen / einen freyen gebrauch der Religion vnd Gottesdienste / vnd der angenommenen Ceremonien / nach der Augsburgischen Confession, in ihren Kirchen / vnnnd gantzliche Administration der Kirchensachen / wie sie dieselb bisz dahero gehabt haben / frey gelassen haben / vnd in derselben keine enderung machen / oder das sie von andern gemacht werde / zugeben wollen / 2c.

Item : Anfenglich vnnnd für allen dingen bitten wir in vnserm des ganzen Liefflendischen Adels wegen / von ihr Königlich Majestet / das die Religion / welche wir nach Euangelischen vn̄ Apostolischen schriften der reinen Kirchē / des Synodi zu Nicena, vn̄ Augspurgischen Confession bisz daher gehalten haben / heilig vnd vnverlezt bleibe / vnnnd das wir niemaln entwedder durch der Geistlichen oder Weltlichen Fürschriften / Censurn vn̄ sündlein beschweret oder verunruhet werden / auff was weise es immer wolle. Solte es vber hoffen geschehen / wollen wir doch laut des befehls der heiligen Schrift (darin befohlen wird / man sol Gott mehr gehorchē als den Menschē) vnser Religion vnd gewönliche Ceremonien halten / vnd wollen vns keines wegcs dauon abbringen lassen. Wo es sich aber zutragen solte / das durch anstifften des leidigen Teuffels Irthumb folgens entstehen würden / das dieselbe beyzulegen / Euangelische vnnnd Apostolische Lehrer der reinen Kirchen Augspurgischer Confession mügen angewandt werden.

Ich Sigismundus Augustus von Gottes gnaden / König in Polen/etc. Schwere / Lobe an vnd verheisse / etc, etc.

Ließ hievon Saxoniam Chytrai pag. 592. & sequentibus, darauß dieses genommen / vnd dencke demselben weiter nach / so wirstu befinden / Das Scharge zum Meineidt groß lust hat / vnd dazurath vnd that / so viel an ihm ist / gibet.

## Bedencken

Nun wollen wir ferner schreiten / vnnnd den dritten Theil des Segens anhören.

O quam pulchra tabernacula tua Jacob, &c.  
O welche eine herliche Ritter schafft ist vnter  
der Polnischen Catholischen Nation.

**S** Als gebe ich wol nach mein lieber Scharga / schade ist das du nicht magst mit drunter fürm Feinde halten. Nun spricht er: Ich wolte sie wol herzlich gern sehen im Felde / Aber mein hohes Alter wil mirs nicht zulassen.

Das er solche grosse lust hat das Kriegsvolk anzuschawen / ist eine anzeigung / das sein Vater ein Kriegsgurgel gewesen ist / dicweil seine Natur gar vnnnd ganz nach Krieg vnd Blutvergiessen geneigt ist. Vnd lieber Christ / wenn du es wissen wilt / woher doch Peter Scharga einen solchen durst vñ verlangen hat nach Blutvergiessen / so soltu nur gedenden an den ersten Vater des Jesuitischen Ordens / der war Ignatius Lajola ein Spanisch Signior , der von Kindes bein auff dem Krieg nach zog / vnd wie vnter seinem Epitaphio stehet: Saxis iactatus in armis. Endlich als er an henden vnd beiden Füßen war Lahm geschossen / das er weder Gott noch Leuten mehr dienen könte / stiftte er diesen letzten Jesuitischen Orden an / daher haben sie einen solchen durst nach Krieg vnd Blutvergiessen: Denn wie man sagt / pfllegt der Apffel nicht weit vom stammem fallen. Ach wo ist nun die grosse Jesuitische heiligkeit? Wo ist abnegatio seculi: Die heiligen leute haben / glaub ich / der Welt abgesagt / vnd seind so zart / das sie von Welthendeln / keuffen oder verkeuffen nicht hören mögen. Hie aber wünschet Scharga anzuschawen / wie man das Volk ins Feld führet / die Heerpaucke schlägt / wie man mit Pferden vñ den Waffen brasselt / wie man aufsieht / als wolte man Leute fressen / Das ist die Geistliche Mänchs lust der Jesuiten. Eins muß ich den heiligen Klosterleuten zu bedencken geben / was Augusti-  
nus

## Auff die Pöredigt Scharga.

nus lib. 19. cap. 7. de civitate Dei saget: Das nemlich auch ein Krieg/der auß billichen vrsachen geführet wird / zubeklagen vnd zu beseuffen sey: Wer sich aber dessen frewet (wie hie Scharga sich gewaltiglich fihelt / als mit einer sonderbaren Augenlust) der selb/ sagt Augustinus habe Menschliche Natur vnd sinne außgezogen/ vnnnd sey zur wilden Bestien worden. Quisquis patitur, sagt er: ea sine animi dolore, vel cogitat, multo utiq; miserius. Itaq; se putat beatum, quia & Humanum perdidit sensum.

Siehe aber / wie höfflich das sich Scharga zu entschuldigen weiß/ das er nicht mit in den Krieg wil/ er sagt: Mein hohes Alter wil mirs nicht zulassen. Ach nein das war die vrsache nicht/ sondern er machet es wie jener im Eunuch, Ego post principia ero, & omnibus alijs signum dabo. Weit dauon ist gut für den Schos. Er weiß sich zuerinnern / wie es am Nehern für drey Jahren in Schweden daher gieng / Scharga mag nicht Puluer riechen. Deñ gleich wie Dapst Paulus nicht könte die Teutsche lufft vertragen/ also kan Scharga/ weil dieser Wind stehet auß der See/ die lufft in Schweden nicht vertragen.

Bileam sagt weiter/ Israel ist wie ein Lewe / vnnnd eine Lwin/ etc.

**H**ie fengt Scharga widerumb an mit seinen Lobworten danck zu verdienen/ vnd so lange Pflaumen zulesen vom Kleide/ bis er den Rock entlich abstreiche/ vnd dauon trage. Aber ein jeder hüte sich für einen Adulatoren vnnnd Fuchschwenker / dauon sagt Syrach am 12. Capitel: Er gibt wol gute wort/ aber im herken gesdenckt er/ wie er dich in gruben felle / vnd frigt er raum/so kan er deines Bluts nicht satt werden. Wil dir jemandt schaden thun/so ist er der erste / vnnnd stellet sich als wolte er dir helfen / vnd sellet dich meuchlüger. Seinen Kopff wird er schütteln/ vñ in die faust lachen/ dein spotten/vnd das Maul auffwerffen. Syrach. cap. 27. Ich bin keinem dinge so feind/ als dem/ vnd der Herr ist ihm auch feind/ etc.

Billich lesset man einer jeden Nation/vñ auch also den Polen ihren Ruhm/aber einen zu entgegen ins Diaul zu loben/das können gute gemühter nicht vertragen/ so stehet es auch insonderheit einem Prediger (wie Scharga sein wil) nicht wol an: Wie wir droben in gleichem falle gesagt haben.

### Lieffland ist ewer Kind.

**D**er Herr Petrus Scharga schüttelt hie den alten renkel seiner alt verlegenen Rhetorick herfür / vnd wil gewaltiglich das Kriegsvolk auffmuntern/das sie doch mit vnerschrockenem herzen fortfahren solten. Darumb nimbt er das gleichniß von einem kleinem Kinde / die herzen desto mehr zuerweichen (per Prosopopœia m, wie man in Schulen redet) derwegen (auff das wir bey der art zu reden bleiben) müssen wir vns einbilden/als were Scharga eine Hebamme oder Kinderwarterin des gansen Liefflandes. Denn er sagt/ er sey da mit bey gewesen / da man dieß Kind geholet habe. Wer aber diese rechte Mutter sey/ schweiget der tropff gar still: Lieber war es nicht das Teutsche Römische Reich? Das hat Scharga vergessen. So mag er die Historien vom Lieffländischen Kriege lesen. Das ist einmal gewiß / daß das ganz Lieffland von dem Herr Meister Teutscher Ordens zuuor besessen / vnd vmb vielerley Sünde willen mit grossen Kriegen von den Teutschen abgewant/vñ vnter frembde Herrschafft ein zeitlang gerathen sey. Dañ wie Daniel sagt: DEVS transfert & stabilit regna. Welches nu mehr/ nach dem es dayon ist mit federn zuuerfechten/ganz vnnötig ist. Ist haben wirs mit der Hebammen Scharga zuthun / welcher selbst sagt: Er sey da mit bey gewesen / denn er sey Alt. Das höret man an der Sprache/denn er redet gar weißlich von den sachen/ er muß alt sein. Esaias aber sagt von pueris centum annorum, Knaben von hundert Jahren. Esa. 65. Dñn zweiffel ist er mit drunter/ oder wird bald drunter gerathen: Denn er heulet/weisnet vñnd klaget schon in dieser seiner Prosopopœia, gleich wie die Kinder pflegen. Aber weil einmal Scharga zur Hebammen worden ist/

## Auff die Predigt Scharga.

den ist/ vnnnd Lieffland das Kindt/ wie er redet/ so sehr weinet/ solte er dasselb stillen vnd zu schlaff einsauffen.

### Dagegen fürchtet euch nicht.

**A**ch mein lieber Scharga/ solte man sich nicht fürchten: Tu si hic esses aliter sentias: Wenn du vornan ziehen soltest/ was gilt/ wo du so sagen würdest? Es solte dir die Mönchsclappen wol so bald flattern/ wie einem Soldaten das Fehnlin an der Copey. Doch er ist zu alt/ denn ist er schon mit im Liefflendischen Kriege gewesen / etwan vmb das Jahr 1555. vor oder nach/ vnnnd hat zu der zeit vielleicht ein Copey führen können / vngefehr ein Kerl von dreißig Jahren/ So kan man bald das facit machen/ wie alt dieser Don Scharga sey. Doch das Alter schadt der thorheit nicht / pflegt man zusagen / Vnd der Wolff wird wol graw/ aber nicht frömmere.

### Haltet viel von diesem Segen.

**I**n allen zweiffel muß man viel an diesem Segen halten/ denn wo man den Segen nicht hielte / so würde er fallen. Aber es spricht Scharga / Er theile ihn nicht allein aus. Nicht? Lieber sind dann noch mehr Bileams vorhanden? Freilich Ja. Nemblich der Babst/ sein Legat/ die Bischöffe/ Mönche/ Nonnen/ vnd alle Ordensleute / Alle dieselbe vber einen hauffen treten zu/ diesen Bileams Segen zubezieren. Ach / ach / nun mag ich wol sagen aus der 2. Petri 2. Sie achtens für wollust/ das zeitliche wolleben/ sie sind schande vnd laster/ prangen von ewern Almosen/ prassen mit den ewern / haben augen voll Ehebruchs / lassen ihnen die Sünde nicht wehren / locken an sich die leichtfertigen Seelen / haben ein herz durchtrieben mit geiz/ verfluchte Leute/ verlassen den richtigen weg/vñ gehen irre/vñ folgen nach dem wege Bileam/ des Sohns Bosor/ welchem geliebte der sohn der Vngerechtigkeit/ hatte aber eine straffe seiner vbertretung/ nemblich das stumme lastbar Thier redet mit menschen stimme / vnnnd werete des Propheten  
(Scharga)

## Bedencken

(Scharga) thorheit. Vnd Judas spricht in seiner Epistel: Wehe ihnen/denn sie gehen den weg Cain/vñ fallen in den Irthumb des Bileams/ vmb genieß willen/ vñnd kommen vmb in der auffruhr Kohre. Diese vnfläter prassen von ewern Almosen/ohne schew/weiden sich selbst: Sie sind wolcken ohn wasser von dem winde vmbgetrieben/kale vnfruchtbare beume/zweymahl erstorben vnd außgewurckelt/wilde wellen des Meers/die ihre eignen schande außscheumen/Irrige Sterne/welchen behalten ist das tuncel der Finsternisse in ewigkeit/ etc. Da/da haben wir das vrtheil von diesem Bileam Scharga/von seinem Bileams segen/vnd allen Bileams brüdern/welche er vberall zu sterckung dieses Segens berufft vñnd zusamen fodert.

Zu erst wünschet euch glück vñ heil zu diesem vorstehendē Krieg der Allerheiligster Vater der Babst.

**W**ie kan der Babst der Allerheiligste sein/Ist er doch nie heilig worden? Wie kan er der Vater sein/Ist er doch das Kind des verderbens/ 2. Thes. 2? Ich halte aber/er hat wolken sagen nicht der heiliger/sondern der hellische Vater. Es ist aber alzu gering vnd wenig/das der Babst nur glück vnd heil wünschet/den wünschē kan ein jeder Bawr wol. Wañ aber der Babst seinen wunsch aus der rechten in die lincken legt/lieber was behelt er in der rechten hand/oder was nimbt er daren? Auff dießmahl ist mein höchster zweiffel/wie doch der Segen von Rohm so weit biß in die Wilde hat fliehen vnd komē können? Das wird vns Scharga sagen/dann der Babstliche Legat hat ihn von Rohm mitgebracht. Denn hie ist sein Gesandter. Da recht. Derselbe hat diesen Segen im ledern Sack hinter auff dem Maulesel geführet/vnd also so biß in die Wilde gebracht. Vnd ist der Esel also vber der wichtigkeit dieses Segens/wie man sagt/beschweret worden/das er fast ist vntergangen. Es sol auch dieser Babstischer Segen im ledern Felslich gar matt vñ krafftlos worden sein/vnd außgesehen wie ein hölzern

## Auff die Predigt Scharge.

hern schier eyßen/ vnd ganz sterben wollen/ vnd man ist schon zu ihm gekommen ad unguendum infirmū, Aber er hat sich post unam Missam & Ave Mariam wieder erholet. Nun ist er stark/ frisch vnd gesunde. Die andern Bischöffe / Prælaten vnd Ordensleute werden freundlich gebeten/ sie wollen sich nur nicht bemühen/ diesen Schargant Segen helffen zustercken / Denn was der Pabst thut/ das ist all gnug / er kans allein. Quia potest omnia quæ Deus potest. Vnd ihm ist gesagt/ Data est mihi omnis potestas, Wie seine Gotteslesterliche Canonisten schwermen. Eins hat Scharga vergessen/ nemlich das er nicht auß ihren alten Bapstischẽ Agenden genommen hat etliche schöne Formular Benedictionum, were ihnen damit gedienet / wo das Buch verlohren ist / ich könts ihnen leihen. Als Benedictio ensis noviter accingendi. Item/ Benedictio ad dandum capsellas & fustes. Item / Benedictio peregrinorum, Denn das würde krafft vnd safft haben.

### Ich unwirdiger Priester versiegele aller ihrer Segen.

Laß das mir einen unwirdigen Priester sein/ der kan versiegeln des Pabsts Segen / des Pabstlichen Legaten/ aller Bischöffe / aller Canonier / aller Ordensleute / Wann ein Siegel nicht am Briefe ist/ so ist der ganze brieff vnkrefftig. Also wan Scharga diesen Segen nicht versiegelt hette/ so hette weder Pabst noch sein Legat/ noch alle Bischöffe was gegolten. Höret da / höret da Ihr Bischöffe in Polen/ Scharga ist ewer Siegeltring/ wenn ihr den Man verlieret/ so wird man weder Pabst noch seinen Legaten noch euch glauben.

### Ist es dann hier an genug?

Nein sagt Scharga/ Er hat bisdaher gesegnet oder gebetet (wie er meinet nach seiner arth) daran spricht er sey es noch nicht genug. Was ist noch vbrig? Er muß auch fluchẽ. Lieber ifs dan daran genug? Nein/ er muß auch liegen. Derowegen thut er zum beschluß

## Bedencken

dieser Predigt zweyerley: Erstlich das er den gewaltigen Kriegsfürsten zum allerschandlosesten aufmachet/ vñ sagt von seiner grewlichen Tyranny. Es wundert mich das Scharga so heilig sey worden/ der nicht mehr lust hat an Blutvergiessen / da ihm doch zuuor das herke hüpfete/ da er gedachte/ wie man Wunden vñnd schlagen solte / was Herzog Carl gethan oder nicht gethan hat / das dürffen wir nicht fechten / das ist aber gewiß / wenn wir wollen gewisse zeitung haben/ wie es im Kriege in Lieffland vñnd Schweden sey daher gegangen/ so sol mans von Peter Scharga nicht erkunden/ denn er tanzet bey der warheit her / wie der Mexiger beim Kalbe. Fromme Christen wissen wol / wie es gehet im Kriege: Derselb frist bald diesen bald jenen: Vñnd in Pestilenz vñnd Kriegszeitung hat man immer newer zeitung/ vñnd viel hinckende botten. Das ander welches Scharga alhie am ende dieser predigt thut / ist das er grewlich flucht auff Carolum vñnd sein Kriegsvold: Aber die Teutschen haben ein Sprichwort: Vñnd pflegen sagen: der Fluch hat einen guten sinn / wo er zum Maul auß gehet / fehret er zur Nasen widerumb ein/ so darff er nicht weit wandern. Vñnd der weise man in seinen Sprüchen am 26. Capittel / spricht also: Wie ein Vogel dahin fehret/ vñnd eine Schwalbe flenget/ Also ein vñnerdienter fluch trifft nicht. Dem Ross ein geißel/ vñnd dem Esel ein zaum/ vñnd dem Narren eine ruten auff den rücken. Vñnd der Apostel Paulus spricht/ Rom. 12. Segnet die so euch verfluchen/ segnet vñnd fluchet nicht. Vñnd Job sagt im 34. seines Buchs: Hastu verstand so höre das/ mercke auff die stime meiner rede. Solte einer darumb das Recht zwingen / das ers hasset/ Vñnd das du stolz bist / Soltestu darumb den gerechten verdammen? Solt einer zur Obrigkeit sagen du loser Man / vñnd zum Fürsten ihr Gottlosen? Vñnd Paulus spricht abermal Acto. 23. auß dem andern Buch Mosis am 22. Es steht geschrieben / dem Obersten deines Volcks/ soltu nicht fluchen. Wir lesen das/ da Darius den Krieg wider Alexandrum geführet hat/ sol einer seiner Kriegsleute vñter dē hauffen gewesen sein/der hat auch hefftig anff den Alexandrum

## Auff die Predigt Schargæ.

drum geflucht/denselbē hat des Darij Kriegsoberster geschlagen vñ versprochen. Hörstu Israel/ich hab dich nicht darumb her bescheidē/das du wider Alexandrū fluchen solt/sondern du solt wider jm streiten. Aber es heist hie/wie Antisthenes saget: Verba nō lædunt, si quis contemnat. Denn das er vnter andern Carolum für einen Keker schielt/das ist ihme viel mehr eine ehre/dieweil Scharga (nemlich der verkehrter Jesuit) in derogestalt schielt/vñ solt einer nicht die ganze welt nemen dafür / das Scharga sagen solte/er lehrete recht: Deñ das würde müssen Jesuitisch sein. Als weñ vnter dem Türcken ein Türckisch Muphti vns Christen verflucht/ oder weñ die Jüden die Christen vnd Jesum Christum schelten vnd verdammen/das gile darumb nicht/deñ es geschicht von einem Türcken vnd Jüden. Also kompt auch dieß letztes Keker schelten von einem Jesuiten her.

Was solte das gelten? Diese Keken kranken gern kerken/daher Kekern sie sich mit kaken/ vnd kranken sich mit Kekerneßeln / vnd behalten selbst die blattern vnd kräße. Was sonst die andern beschuldigungen vber Herzog Carln betreffen/ achten wir zu beantworten auff dießmal vnnötig: Deñ er bedarff vnfers Patrocinijs gar nicht/Die zeit wirds geben. Der weise Man Syrach aber sagt von solchen Waschern (wie Scharga ist) also: cap. 21. Die vnnützen Wescher plandern das nicht zur sachen dienet/die Weissen aber bewegen ihre wort mit der Goldwage. Die Narren haben ihr hertz im maul/Aber die weissen haben ihren mund im hertzen 2c.

Da hastu also lieber Leser die Predigt des Schargæ: In welcher du gehört hast. Zum ersten einen Bileams Propheten. Zum andern einen Bludürstigen Meuchelmörder / die Euangelischen zuuerahen vnd ihnen keinen glauben zuhalten. Zum dritten/einen Friedstörer. Zum vierdten/einen Hohnsprecher vñ Flucher: Das ist Summa summarum dieser Predigt.

Gott wolle vns für solche vnd dergleichen Jesuitische Friedstörer in gnaden bey seinem Euangelio vñ glauben an Jesum Christum erhalten/ vnd geben diesen vnd allen Landen/cusserlichen vnd innerlichen Fried in Christo Jesu/

Amen,

Hij

Folget

Folget.

# Bischoffs Martini zu Segkaw schreiben an einen grossen Herrn zu Augspurg / in welchem der Jesuit selbst beschreibet / mit was vngeistlichem / vnformlichem vnd Tyrannischem Proceß die vermeinte Reformation in Steyr vnd Kerndten von ihm verrichtet sey.

**S**ist izo vmb diese zeit des Herbstes im Novembri Jährig / das die Jesuiten leider in Steyers marck vnnnd Kärndten fürm Jahr Anno 1600. eine blutdürstige Reformation gehalten haben. In welcher ob sie wol nicht mit dem ersten anzuge blut vergossen haben/dennoch mit blutdürstigem gemüth die Sache also angefangen / das wenn die Leute sich nicht gutwillig ergeben hetten / vnd zum Land auß gewichen weren / so wehre zweiffels ohn ein groß Blutbad erfolget. Wir haben aber auff dießmahl diese Jesuitische Epistel bey der fürhergehenden Jesuiter Predigt lassen hinan thun / auff das der Christlicher Leser sehen müge / was der einer in einem Lande rahtet / das thut der ander im andern / denn sie blasen alle aus einem Tyrannischen horn / sie sein in welchem winckel der welt sie immer wollen / so gedenecken sie böses in ihrem herken / teglich Krieg zu erregen. Sie scherffen ihre zunge wie Schlangen / Ottern giefft ist vnter ihren Lippen. Psal. 140. Auff das wir doch ein mahl durch diese ihre vielfeltig gepflogene bößheit klüger werden / vnnnd vns für dieß Teuffelgeschmeis warnen lassen mügen. Denn in denselben Landen Steyrmareck / Kärndten vnnnd Krain sind auch hiebeuor viel schöner Kirchen der Euangelischen Lehr zugethan gewesen / welche doch izo durch die Jesuitische tyrañey fernerlich zerstöret sind. Gott erhalte sein wort bey vns / vñ steyr des Babsts vñ Türcken Mord / die Jesum Christu seinen Son / stürcken wolle vö seinem thron. 2.

Copen

# Copey der Epistel.

**W**elgeborner/  
Edler Herr/ N.  
N. insonders ge-  
liebter Herr vnd  
Freundt: Als ich an den  
Herrn den tag vor der heil-  
ligen Jungfrawen Marien  
geburt geschrieben/ vnd dar-  
in vermelt/ wie gantz Steyr  
was die Religion betreffen  
thut/ durch des Almechtigen  
gnad reformieret sey/ haben  
wir den folgenden Tag da-  
selbst in der Kärndter Pfar-  
kirche die reformation ange-  
fangen: Die mir zugeord-  
nete Commissarien waren/  
Herr Johannes Grass von  
Ortenburg / Oberhaupt-  
man inn Kärnten / Hart-  
mannus Zingel / derselben  
Prouinz vicedominus, D.  
Angelus Costeda, Fürstl.  
Durchl:

**ILLVSTRIS**  
ac Generose Do-  
mine N. N. Dn.  
charissime et ob-  
servande. Postquam  
pridie Nativitatis B. Ma-  
ria virginis ad vestram  
Illustr. dominationem li-  
teras dedi, quibus signifi-  
cavi totam Styriam circa  
religionem DEI prapoten-  
tis beneficio reformatam  
esse: sequenti die ibidem in  
templo parochiali Carin-  
thiaco fecimus initium re-  
formationis: Commissarij  
mibi adjuncti erant Dn.  
Johannes comes de Ortē-  
burg, Carinthia supremus  
capitaneus, Hartmannus  
Zingel, eiusdem provincia  
vicedominus, D. Ange-  
lus Costeda, Sereniss: con-  
silia-

Durchl: Rath / vnnnd Johan siliarius, et Johan Chri-  
 Christoff von Prangt / Haupt- stoph à Pranck, Guar-  
 man ober vnser Guardj. Ist dia nostra capitaneus.  
 also Kärndten von vns refor- Eodem igitur plane mo-  
 mieret / aller massen eben wie do sicut ¶ Styria, Ca-  
 zuuor Steyr / nemlich zu fo- rynthia à nobis reforma-  
 derst sein allenthalben die Re- ta, imprimis haeretica  
 herische Kirchen / mit den Kirch- templa cum cemeterijs,  
 höfen der Sectischē Prediger- sectariorumq; predican-  
 heusern / zū theil durch Kriegs- tum adibus ubiq; par-  
 Instrumentē / zum theil durch- tim arrietibus, partim  
 Büchsenpuluer eingerissen / pulvere tormentario sunt  
 die Predicanten allenthalben eversa. Pradicantes  
 auß dem Lande verjaget / ihre- ubique ex provincia ex-  
 vermeinte Eheweiber vñ Con- pulsi, uxores putativa et  
 cubinē von ihrer beywonunge concubina ab eorum con-  
 abgetrieben / vnnnd ihnen bey- sortio abacta, illisq; re-  
 straffe der Acht inn die Lande- ditus sub pœna proscri-  
 wider zukommen verbotten. ptionis ex omnibus pro-  
 Alle Catholische Kirchen / so- vincijs interdictus. O-  
 hiebeuor inn der Kezer ge- mnes Catholica ecclesia,  
 walt gewesen / sind wider ein- qua erant in haeticorū  
 genommen / vnnnd mit Ca- potestate, sunt recupera-  
 tholischen Priesteren versehen. ta Catholicis pastoribus  
 Alle Stedte / alle Flecke / alle impositis: Omnes civi-  
 Dörffer mit fleiß reformieret / tates, omnia oppida, o-

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

die muthwilligen Ketzer auß *mnes pagi diligēter re-*  
 allen Fürstl. Durchl. Prouin *formati, pertinaces ha-*  
 cien proscribieret. Fast in allen *retici ex om: sua Celsi, p-*  
 vnd besonders den vornehmen *vicijs pscripti. In omni-*  
 orten / hab ich eine vermahn *bis ferè, maxime vero*  
 nung zum Volk biß umb drey *Principaliorib9 locis ex-*  
 oder vier vhr auff den abend *hortationes à me ad po-*  
 gethan. Das Abendmal vn *pulū in 3. et 4. vespera*  
 ter beyder gestalt ist an allen *horā habita. Cōmunio*  
 orten / so wol mündlich / als *sub utraq; specie in omni*  
 durch öffentlichen patent (weil *bis locis et viva voce et*  
 mir die Apostolische Gewalt *per patentes literas (au-*  
 vom Nuncio Apostolico dem *toritate Apostolica — à*  
 Bischoff zu Adria gegeben) *Dn. Nuntio Apostolico*  
 von mir abgeschafft. Neben *Episcopo Adriensi mihi*  
 dem so sindt offene Patenten *concessa) à me sublata.*  
 den Archidiaconis zu Ges *Insuper litera patentes*  
 mund / Freisach / Gärten / *Archidiaconis Gmitē-*  
 Laurentin / vnd Aquit / vnd *si, Frisacēsi, Gurzensi,*  
 etliche Prælaten zugestellet / in *Lavētīnēsi et Aquitēsi*  
 welchen heilsame mittel ent *et nōnullis Prælatiſ da-*  
 halten / durch welche die refor *ta, salutaria continentes*  
 mation bestendig erhalten / *remedia, quib9 reforma-*  
 vnd denen so zur Kirchen wi *tio maneat stabilita, Et*  
 der gebracht / alle gelegenheit *ad Ecclesiā reductis o-*  
 wider abzufallen benommen. *mnis occasio ad vomitū*  
 Viel *reducēdi sit præcisa. Mul-*

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

Viel Tausent Kezerische Bücher sindt öffentlich an unterschiedlichen Orten verbrandt / viel tausent Seelen sind durch Gottes gnad wider zu Christi Schafftal gebracht.

Ist also Kärndten in drey Monaten ganz reformiert / vnd haben sich vnzählich viel Menschen ihrer Widerkunfft zur Kirchen Herzlich gefreuet.

Etlicher Bawren versamlunge vnd die Villacher sindt wol vnruhig gewesen / aber ihre wütendt hat nicht lange gewehret.

Die Stadt Clangensfurt hat sich allerwegen mit gewalt wider vns gesetzt / hat vns auch nicht ehe wollen einlassen bisz das sie durch ein schnelllich Fürstlich Mandat bewogen / sich der reformation hat vntergeben / daher hat man den

Tag

*Multa millia librorum haeticorum publice in varijs locis combusta, quam plurima animarum millia ad ovile Christi divina gratia reducta.*

*Et sic tota Carinthia spatio triū mensiū integra reformata innumerabilib<sup>9</sup> hominib<sup>9</sup> de suo ad ecclesiā reditu sibi met ipsis gratulātibus.*

*Turba rusticorum et Villacēses sunt quidem tumultuati: attamen ipsorū furor non diu duravit.*

*Civitas quoq<sup>3</sup> Clangensfurt contra nos semper fuit in armis, deniq<sup>3</sup> nos ab ingressu prohibuit donec tantum per terribile Principis mandatū commota, reformationi se subjecerit. Itaq<sup>3</sup> pridie*

die

Missiue des Jesuitischen Bischoffs.

Tag vor dem S. Martens die S. Martini vexillum  
fest ein Fehnlein 500. Sol. 500. militum ex Clange-  
daten auß der Stadt Glan- furt in civitatem Volck-  
genfurt in die Stadt Volck- marck est translatum,  
marck geführt/ sind auch den- eodemq; die omnes secta-  
selbigen Tag alle Sectische rij predicantes ex eadem  
Predicanten auß derselben civitate disseßerūt. Qui-  
Stadt gezogen. Da nun bus omnibus postquam  
die Stadt Clangenfurt die Clangenfurtensis civitas  
ser aller ist loß worden / sindt ita fuit evacuata, nos in  
wir an S. Martinstag mit festo S. Martini cum no-  
vnserm Fehnlein Knecht ein- stro militum vexillo in-  
gezogen/ vnd haben die gan- gressi sumus, tota in ar-  
ze Stadt wider die abrede in mis contra pactum posita  
voller Rüstunge gefunden. civitate.

Den folgenden Tag wel- Sequenti postea die,  
cher war ein Sontag / hab qua erat Dominica, in  
ich inn der Pfarckirchen zu ei templo parochiali ad po-  
ner grossen menge Volcks ei pulum qui erat numero-  
ne rede inn die vierdte stund sissimus, orationē in quar-  
gehalten/ vnnnd also wir her- tam usq; horam habui, et  
nach diese Rebblische Stadt postmodum hac rebelli-  
vnserem gebrauch nach in al- vitate, more solito, in o-  
len dingen in drey Tagen re- mnibus per triduum refor-  
formiert/ ist ein jeder wider- mata, domum quisq; dis-  
umb anheim verruckt. sessimus.

Es

K Refor-

Es werden vielleicht der Reformationis & Carinthiacae et Styriacae aetiam reformation hendel in Druck forsari aliquando publicis gegeben werden. typis committentur.

Diese Commission / welche ganz glücklich über alle Hoffnungen (Gott sey lob) ohne alle Blutvergiessen abgangen / hat unser Durchl. der massen gefallen / das er darab grosse freude empfunden.

*Hac quoque commissio per quam feliciter & praeter omnem expectationem (DEO sit laus) sine omni sanguinis effusione pacta, ita nostro serenissimo placuit, ut inde plurimum caperit voluptatis.*

Die Ketzer haben viel von unser Soldaten Rauberey / vund von unser der Commisariaten wider das Volk geübete Tyranny außgesprengt / weil aber solches alles ertichtet / vnd die Lügen an ihn selbst erleschen pflegen / wird keine Apology zu unserer vnschuldigen Verantwortung vonnöten sein.

*Haeretici multa de rapinis nostrorum militum, & de tyrannide, quam nos Commissarij in populum exercuissimus sparserunt, sed omnia ea cum sint falsissima & mendacia per se evanescere soleant, nulla pro innocentia nostra declaratione Apologia opus erit.*

Dieses habe ich an den Herren desto lieber schreiben wollen / weil ichs dafür achte.

*Hac libentius ad veram Ill. D. scripsi, cum existimem, hanc narrationem*

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

Das hiedurch des Herren *tionem saltem aliquam*  
schmerzen von wegen schent *illius doloris, quē vestra*  
licher verkehrunge der Be- *Ill. Dominatio ob Cani-*  
stunge Canischa / etwas *sam prob dolor turpiter a-*  
möchte gelindert werden. *missam percepit, mitiga-*  
lend gegeben zu Grätz den 21. *tionē fore. Raptim Graci*  
Novemb. Anno 1600. *die 21. Novemb. 1600.*

Ewer Gnaden

V. Illustriß. Dn.

Treuherziger Freund  
vnd Knecht

*Sincerus amicus  
ac servus*

Martinus Bischoff  
zu Seghaw.

*Martinus Episco-  
pus Seccovia.*

Ich bitte das diß Schreiben  
Ewern Brüdern vnd dem  
Vater N. vnd Doctori N.  
müge comūnicirt werden.

*Quaso communicet ha-  
rum literarum copi-  
am suis fratribus, Pa-  
tri N. et Doctori N.*





# SCHOLIION.

**N**uß dieser Jesuitischen eignen bekentnuß/ siehestu lieber Leser / wie man in den Ländern Haußgehalten / vnd mit was Pharisaischem Proceß man dieselbe Reformation, ( Deformation der Kirchen sag ich) verrichtet habe.

Wann Gott der HErr seine Reformationes gehalten hat/ schickte er Prediger auß / die müßten mit Lehren vnnnd vnterweisung des Volcks Reformieren / Als da Noach die erste Welt Reformieren sollte / da Loth ein Reformator sein sollte in den fünff Stedten. Item / Wenn Gott Propheten sandte wider Dan vnnnd Bethel/ wenn Jonas zu Ninive Reformieren müßte : Also auch im Newen Testament/ da Gott durch Johannem den Teuffer/ Christum vnd seine Apostel/ vnd endlich durch Lutherum reformierte : zc. In allen diesen Reformationen sehen wir gar einen andern Proceß als die Jesuiten in der Steyrmareck gehalten haben. Wenn Gott ihres Rahts gepflogen hette/ so würden sie gesagt haben : Nicht so nicht so Herr mustu reformieren/ sondern vnser heiligster Vater der Papst sol dir etliche tausent Reuter zugeben/ die sollen/nicht mit Büchern/ sondern mit Harnischen/nicht mit Federn vnnnd Lindten / sondern mit Spiessen vnd Blutvergießen/nicht mit Predigen/ sondern mit Brennen/ Hawen/ Schlagen/ Stechen/ Brechen / die bekehrung der leute zu dir verrichten. Was wolten die armen Fischer knechte/ welche weder Taschen noch Flaschen haben/ aufrichten ?

Was würde aber der HErr Christus ihnen antworten ? Eben das was er zu Pilato sagte/dz würde er diesen Pilatischbrüdern auch antworten : Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ were mein Reich von dieser Welt / so würden meine Diener drumb kempffen. So höre ich wol das eben auß dieser Art Jesuitischer Reformation recht zu schliessen sey. Erstlich das die Jesuiten nicht Christi Reich/ sondern

**Bedencken Auff die Jesuitische Missiue.**  
sondern ihr vnd des Teuffels Reich befodern. Denn es ist kein mittel zwischen des Teuffels vnnnd Christi Reich. Darnach das die Jesuiten nicht Christi diener sein / denn sie noch nicht verstehn die Krafft des Reichs Christi / vnd kempffen da sie nicht kempffen sollen.

### Die Apostel welche reformieret haben.

**L**ieber was wahrens für Apostel / die diese Jesuitische Reformation in der Steyrmareck hielten :

1. Sie kamen ehe sie gesand würden / dauon Jerem. 23. Denn sie mißbrauchten der Autoritet des Jungen Herrn Ferdinandi, dem sie / wie man sagt / einen Eidt abgedrungen vnnnd abgeschwakt haben / also Haushalten zu lassen.

2. So war hie nicht ein Apostel / sondern Graffen / Hauptleut / Kriegsobsersten / nicht anders wie man mit dem Herrn Christo Reformation im Garten hielte.

### Wie sie dieselben reformieret haben.

**L**ieber wie greiffen diese Apostel den anfang der Reformation an ?

Anfenglich siengen sie es an den gebewten an / denn sie funden die Hæretica templa Kirchenheuser die Kekerisch waren. Was hör ich / ein vnerhört ding / das auch das gebew Kekerisch werden kan ? Das müssen starcke vnd kreffttige Predigten der Euangelischen Lehrer bis dahero gewesen sein / derer Wort nicht alleine an den Wenden sind kleben blicben / sondern auch bis ins Herz der Ziegelsteine / Kalch / vnd Sand hinein gangen. O ihr Gottlosen Jesuiter / warumb verderbt vnnnd verjagt ihr dann dieselben Prediger / welche auch Steine / Holz vnd Kalch bekehren können. Ihr Herrn Jesuiter haltet mit für war sein / das Franciscus seinem Bruder Esel / vnd den Vogeln / den Tohlen auff dem Kirchdach hat Predigen können / wie in Vita Francisci zu lesen ist : was ist aber das / tegen dieß / wann einer mit Predigen auch templa die Kirchen ge-

## Bedencken Auff die Jesuitische Missive.

beru Ketzrisch vnnnd vngleubig sol machen können. Denn darumb  
habt ihr auch die gebew billich wie Kexer gestrafft.

Zum Ersten habt ihr Puluer drein gelegt / angezündet vnnnd in  
die Luft gesprengt. Zum andern / was nicht hat fallen wollen / das  
hat man mit Fenerhacken / Beylen vnd Barten / vnd andern ders  
gleichen Kriegs Instrumenten herunter gerissen. Da habt ihrs ihr  
Gottsheuser / ihr bösen buben / wolt ihr kexerisch werden? wolt ihr  
noch nicht auff Jesuitisch beten lernen? wolt ihr nicht lernen Walo  
farth lauffen? wolt ihr nicht ewren hut abziehen / vnd für die Jesui  
ten die knie beugen? das wahren die Tempa Hæretica.

Ach / ach mein lieber Apostel Paule / wie werden dich die Jes  
uiten Reformieren. Lieber warumb? Ursach du hast nicht recht ge  
reformieret zu Athen. Act. 17. Wie so? Den du fändest alda einen  
Altar / mit der auffschriffte Ignoto Deo, dem vnbeckandten Gott / da  
hastu nicht in acht gehabt / das es altare Hæreticum, ein Kexerisch  
oder Abgöttisch Altar gewesen sey / Darumb soltestu Arietibus &  
pulvere tormentario, mit feur vnd Arsten denselben examinieret  
vnd reformieret haben. Ach lerne doch erstlichen von den Jesuiten /  
wie man recht reformieren soll. Diese sind die Meister von hohen  
Sinnen / vnd ich weiß wann die Apostel noch lebten / sie würden sie  
selbst reformieren / in massen sie denn teglich die Apostolische schriffte  
deformieren vnd reformieren / denn es taug beides nicht.

## Wie sie die Prediger verjagt haben.

**E**sb nun ferner acht / wie sie die Euangelische Prediger Re  
formieret haben? Mit einem wort / Man hat sie auß dem  
Lande gejagt: Warlich warlich / so hat man bald mit ihnen  
können fertig werden: Vnnnd ist vnnotig gewesen / lang mit ihnen  
herumb zu disputieren / Sondern man sol sie erstlich weggagen / dar  
nach verbieten wieder zu kommen bey Leibs straff: Endlich sol man  
sagen / Ach die Predicanten sind zu fäch / wollen vnd können nicht  
Colloquiū halten / dürffen nicht auff den platz komen. Ihr heuch  
ler /

## Bedencken auff die Jesuitische Missive.

ter/hettet ihr lust zum Colloquio, daud ihr so viel schreyet vñ schreibet/ so wehre es domahln vnd in dergleichen fellen recht zeit gewesen.

### Wie sie den Predigern ihr Weiber genommen.

**U**och ein stück der Reformation hat man an den Predigern bewiesen. Denn ihre Concubinen ( wie der Jesuiter redet ) das waren ihre ehelich vertramte Weiber / die hat man ihnen von der seiten gerissen / vnd von ihnen gejagt. Huy da Teuffel / laß dich ganz sehen / was wiltu nur die klawen zeigen / dir hast dich lang genug wie ein Engel des Liechts in den Jesuiten sehen lassen / Lieber laß dich ist wie ein Teuffel sehen / wie du bist. Denn das ist die rechte Teuffels lehre 1. Tim. 4. durch die so in gleichnerey Lügenreder sind / vnd Brandmahln in ihrem gewissen haben / vnd verbieten ehelich zu werden / wie du hic hörest / das sie ehelich zu werden heissen eine Concubien hatten : So muß ja wenn ihr Gottlosen vnstätter ( mit gunst zu melden ) Concubienen haltet / folgen / das ihr auch im Ehestand lebet. Aber ihr Sew seits nicht werth / das man euch wie Adam vnd allen Patriarchen vnd etlichen Aposteln / vñ vnzehlich viel Bischöffen / ihre Costas vñ Ehegemahln ordentlich zuführe. Denn ihr seid in Sodomitischen Sünden also ersoffen / das ihr dieselben dem Ehestand schriftlich ( durch einen ewers glaubensgenossen ) dürffet fürziehen. Vnd höret her ihr heiligen keuschen Jesuiter / ich wil euch einen Reim leise ins ohr sagen / der heist also :

Iesuiter semper sunt bini,

Si sunt trini, Vnuse st Generis foeminini.

Vnd erinnert ihrs euch nicht / wie es auch einmal in Bayren gieng / da ihr ein Weinsasß ewrem Collegio zubrechtet / inwendig aber saß mit gunst eine grosse Concubin drein. Gott gibts das dem Sasß der boden aufseht / Ach ach da verschüttet der liebe Wein / das ist / es seht die Concubin in Treck.

Wasserley gestalt aber ihr vñnd andere Geistlose Geistlichen mit Concubinen umbgehet / das wil ich alhie auß öffentlichen gedruckten Acten der Bischöffe so zu Cammin gewesen sind / vñ sich  
zum

## Bedencken auff die Jesuitische Mission.

zum höchsten vber die Concubinen ihrer Ordensleute vnd Pfaffen/  
beschweret haben. Die wort in ihren Statutis lauten also:

Es ist vns eine schwere klage für ohren bracht / von  
den fürnehmen von Adel / vnd andern ehrlichen leuten / von der  
Zurerey der Geistlichen / das etliche derselben Weiber halten  
sollen / mit welchen sie ohne alle fürcht Gottes stets vmbgehē.  
Die mit ihnen an einem Tische sitzen / als weren sie ordentlich  
vertrawet / die sich auch beiderseits zubleibē verbinden / auff dz  
was der Teuffel gefügt hat / der Mensch nicht scheiden kōnte.  
Zeugen auch mit einander lebendige Kinder / die auff Erden  
herumb lauffen / Das auch wenn sie solche schande getrieben / so  
wol das Weib wie auch die Kinder zu ihren Zeusern / dazu sie  
eigne schlüssel haben / auß vñ eingehen ohne schew / vnd offent-  
lich nachgeben vnd gestattē / für jedermans augen / mit grossen  
ergernuß der gemeine. Zu deme verzehren sie die Kirchengüter  
mit denselben Zurenbelgen / die auch stadlich kleiden vnd auß-  
buszen mit Lundsichen Tuch vnd köstlichen Unterröcken / mit  
Silber Gürteln / zum ergernuß aller ehrlichen weiber / etc.

Siehe das waren lebendige Heiligen auff Erden. Vnd ob wol  
dieser Bischoff mit allen seinen Vorfahren solches abzuichaffen biß  
weilen bey 10. Marek Silber / bißweilen bey entsetzung des Ampts  
verbotten hette. Dennoch hat es nicht geholffen / vnd habens selbst  
nicht gehalten: Sondern wenn sie des Jahres einen Gūlden gege-  
ben haben / so haben sie so viel Huren mit gunst halten mögen wie  
sie gewolt. Wie außdrücklich hievon Anno 1527. Paulus à Rho-  
da bezeuget. Wir kōnten auch hier von den Sechstausent Kindern  
köpffen / so Pappi Georgius in einem Kloster Teich gefunden hat /  
wol sagen. Item / Ich kōnte mehr Historien aus dem Elia Ha-  
senmullero anziehen: Aber es ist auff dißmahl mein fürnehmen  
nicht. Gott aber / den ihr im himmel damit beleidigt habt / das ihr  
Vater / Mutter vnd Kinder von einander mit ewer Deformation  
geriffen habt / der hat das geschrey im Himmel gehōret / vnd die thre-  
nen auffgesamlet in seinen Sack / die werden euch zu Hellschensw  
werden auff ewren kopff an jenem tag.

Wie

Bedencken auff die Jesuitische Mission.

Wie sie die Zuhörer reformiret.

**E**rner/wie sie die Prediger angegriffen haben/so habens sie auch nicht besser mit den Zuhörern gemacht: Den man die/so nicht stracks angesichts habē schwerē wollen in ire Religion/hat von alle ihren gütern zum Land auß gejagt. Ach GOTT vom Himmel siehe darein/vñ laß dich des erbarmen/was muß da für ein heulen/für ein Cettergeschrey/für ein weinen entstandē sein? Wunder were es nicht gewesen/das die berge dauon zerpalten weren. Da sind Brüder von Schwestern/ Schwester von Brüdern/ Eltern von Kindern/ Kinder von Eltern gerissen/ etliche haben sich bereden lassen/ etliche nicht. Da were es warlich leichter gewesen/ man hette sie für der ihrigen augen auff stücken gehawen. Denn die so sich haben bereden lassen/ haben alsbald zwey auß fünffen ziehen müssen/vñ also zu allen heiligen vnd Gott (da man doch Gott allein schweren soll) einen Eidt leisten/das sie der vorerkanten warheit des Euangelij nicht wollen in alle ewigkeit beypflichten. So geschwind sind sie in einem Augenblick Papistisch geworden/ vnd haben noch nicht eins grund gewußt der Papistischen Lehr. Das ist Implicita fides. Sie glauben was die Jesuiten glauben/ vñnd die Jesuiten was sie glauben. Beiderseit sind sie vngleubig.

Wie der Jesuit gepredigt hat.

**E**r sagt selbst/ er hab fast an allen orten gepredigt. Darauf folget/das er an etlichen orten nicht geprediget hat. Darumb hat er sie an etlichen orten ohn wort befehret. Wie sollen sie aber glauben von dem sie nichts gehört haben? Rom. 10. Aber an stadt der Predigt haben sie ihnen mit Puluer/Wächsen/Schwert/ vnd Stangen/ zur Predigt geleutet/ gesungen vnd geklungen. Das sind newe Messner vnd Chorschüler. Doch hat der Herr Bischoff biß in die sinkende Nacht drey oder vier stunden geprediget. Lieber wovon? Eitel lästern/fluchen/schelten/auff Lutherum vnd

£

Protes

Bedencken auff die Jesuitische Mission.  
Protestierende Fürsten. Was sollen wir daran lernen / 1. das der Jesuitische Bischoff ein Lasterer sey. 2. Ein Lügner. 3. Ein Mörder. 4. Der des Teuffels lehr führet. 5. Der ein abgesagter feind ist des H. Euangelij. Vnnd so haben wir genug auß der verständlichen Predigt gekernet. Zur Predigt gehöret auch / das dieser Jesuit ein Sacrament schender worden ist / vnd das Abendmal des H. Erren / welchs doch von Christo in beyderley gestalt zu verhandlen verordnet ist / bestiet vnd ein Kelchdieb wird an dem heiligen Sacrament. Dasselb aber auß der Macht die ihm nicht Gott / sondern der Nuncius Apostolicus der hinkende Gott vnd Postreuter von Rom gegeben hat.

### Wie sie die Bücher verbrandt haben:

**S**iese viel Tausent Bücher / die nicht allein viel Tausent Gülden gekostet haben / sondern darinnen der Schatz vnser Schligkeit begrieffen / vnd welches der H. Geist selbst hat auffzeichnen lassen / als das Alte vnd Newe Testament / die lieben Propheten / Apostel / Euangelisten / die haben die Julianische Wrod vnd Feldteuffele verbrandt. Denn der Teuffel fürchtet sich nirgent mehr für / als für die H. schrift vnd bücher / darumb zubeweisen / das sie abgesagte feinde der heiligen Schrift sind / haben sie dieselbe verbrandt. Wir haben aber gewisse zeitung von denen die mit dabey gestanden sein / das der Hencker / der sie verbrent hat / grosse vnsegliche mühe damit sot gehabt haben / ehe die Bücher haben verbrennen wollen / das sie sich auch in den dritten Tag gewehret haben / vnd hat er noch sonderbare eiserne stangen darzu machen lassen müssen / das sie doch endlich möchten durchs feur verzehret werden. Welchs Gott zweiffels ohn zum zeichen hat also ergehn lassen / anzudeuten was Esaia 40. steht. Verbum Domini manet in aeternum: Gottes Wort / Lutheri Lehr / vergehet nun vnd nimmermehr. Vnnd das der Jesuiten Hellsch feur / nimmermehr verloschen werde.

Wie

Wie endlich mit gewalt der 500. Kriegsleut  
die reformation geendet ist.

**W**ie sie mit Kriegsgewalt die reformation angefangen habē/  
also haben sie dieselb auch mit Kriegsgewalt geendet. Dar  
aus nun ein jeder schließlich abnemen kan / was das für ein  
gezwungen Eidt gewesen sey / welchen sie geleistet haben. Zum an  
dern / was dieselb so im Land geblieben sind für einen glauben / vnd  
gemartertes gewissen haben müssen / darüber sie auch noch keinen  
trost haben können. Zum dritten / mit was trewe sie wol ihre Jesui  
tische Lehrer meinen müssen. Es rühmet wol der Jesuit / als das sich  
viel gefrewet haben / von ihrer dieser verkehrung. Das kan warlich  
kein Mensch glauben / wann man einen mit solcher vngestümb beke  
ren oder verkehren sol / das es ihm könnte lieb vnnnd angenehm sein.  
Doch die Jesuiten haben wol ehe mehr gesagt / das nicht war ist.  
Vnser Zeitung laütet weit anders. Gott wolle die Armen Seelen  
trösten / vnd sie widerumb mit seinem Euangelio erfreuen. Mehr  
von dieser Epistel zusagen ist vnnötig / deñ es hat dieselbe mit reichen  
gabē / weitleufftiger D. David Rungius Professor zu Wittenberg  
ans liecht bracht: Dabey lassen wir es billich gwenden.

Wir sollen vns an diesem Jesuitischen Brieffe spiegeln / vnd ge  
wisse drauß schliessen / das sie mit ganz Teutschland gern vnd vor  
herken gern also vmbspringen wolten / vnd das sie alles dasselb / sie  
kommen wohin sie wollen / suchen / darnach tichten vnd trachten /  
Tag vnd Nacht / vnnnd eben dahin sehen / wenn sie sagen / man sol  
den Keckern kein glauben halten.

Gott aber ein Vatter aller Gnaden vnd Barm  
herzigkeit / wolle ihnen stewart vnd wehren / vnd diese Heuschrecken  
durch den Geist seines Mundes versencken vnd verwerffen in  
den tieffen Abgrund darauß sie gekommen sein /

A M E N.

16 8 30

Formul

**Formul des Jesuitischen Eids / welchen sie  
den Abtrünnigen in der Steyr haben schweren  
lassen / wie wir droben gedacht haben.**

**I**ch armer Elender Sünder N. N. bekenne euch  
Ehrwürdiger Herr Priester an stat Gottes / vnd  
der lieben Jungfrauen Maria / vnd allen lieben Heiligi-  
gen / das ich so lang vñ so viel Jahr (als etwa sein möch-  
ten) der verführischen / verdamlichen Gottlosen Sectis-  
schen Lehr bengetwöhnet / vnd in solchem schrecklichen Ir-  
thumb gesteckt bin / Auch in ihrem gewolichen Sacra-  
ment nichts anders empfangen / als ein schlechtes Be-  
ckenbrot / vnd aus dem Kelch nichts anders als schlech-  
ten Wein aus einem Faß. Solchem gewolichen Ir-  
thumb vnd verdamlicher Lehr entsage ich / vñ  
verspreche derselben nimmermehr bezuwoh-  
nen / So wahr als mir Gott helffe /  
vnd alle liebe Heiligen.

— of 7 —

